



# Lebenswerter Saarpfalz-Kreis

## Die globale Agenda 2030 auf lokaler Ebene

Bestandsaufnahme auf Grundlage von Indikatoren zur  
Abbildung der Sustainable Development Goals (SDGs)



***Hinweis:** Die weibliche Form ist in dieser Veröffentlichung der männlichen Form gleichgestellt. Lediglich aus Gründen der Vereinfachung wurde auf die durchgängige Nennung beider Formen verzichtet*

Berichtserstellung:



Hochschule Trier  
Umwelt-Campus Birkenfeld  
Postfach 1380  
55761 Birkenfeld

Kontakt:

Tel. 06782 /17-1221  
E-Mail: ifas@umwelt-campus.de

Wissenschaftliche Leitung:

Prof. Dr. Peter Heck (IfaS)

Projektleitung:

Michael Müller

Projektbearbeitung:

Ina Klein, Eike Zender

Bildnachweise Deckblatt:

Titelbild:  
Eike Dubois, Saarpfalz-Touristik  
United Nations/globalgoals.org  
Gestaltungsidee Deckblatt:  
Landeshauptstadt Stuttgart

## Inhalt

1	Projektbeschreibung .....	6
1.1	Ausgangslage.....	6
1.2	Zielsetzung .....	7
1.3	Vorgehensweise.....	7
2	Die SDGs der UN im Kontext der strategischen Ziele des Saarpfalz-Kreises .....	9
2.1	Die kommunalen Entwicklungsziele des Saarpfalz-Kreises .....	9
2.2	Die globalen Nachhaltigkeitsziele der UN .....	13
2.3	Harmonisierung beider Strategien .....	14
2.4	Auswahl der Indikatoren .....	21
3	Quantitative Bestandsaufnahme .....	28
4	Die Agenda 2030 in der kommunalen Praxis .....	35
5	Zusammenfassung & Ausblick .....	38
6	Literaturverzeichnis .....	41
	Anhang.....	42

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Methodische Vorgehensweise, eigene Darstellung.....	8
Abbildung 2: Die 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 .....	13

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 2-1: Themenfelder des Saarpfalz-Kreises gem. KEK.....	10
Tabelle 2-2: Strategische Oberziele des Saarpfalz-Kreises gem. KEK .....	11
Tabelle 2-3: Strategische Oberziele des SPK - SDG-Zuordnung .....	16
Tabelle 2-4: Auswahl der Indikatoren anhand der Themenfelder des KEK.....	21
Tabelle 3-1: Legende zur quantitativen Bestandsaufnahme .....	28
Tabelle 3-2: Entwicklung der Indikatoren im Bereich des Themenfelds Demographie und soziales Miteinander.....	29
Tabelle 3-3: Entwicklung der Indikatoren im Themenfeld Bildungswesen und frühkindliche Entwicklung .....	30
Tabelle 3-4: Entwicklung der Indikatoren im Bereich Gesundheit und Pflege .....	31
Tabelle 3-5: Entwicklung der Indikatoren im Bereich Wirtschaft.....	31
Tabelle 3-6: Entwicklung der Indikatoren im Bereich Natur und Umwelt.....	32
Tabelle 3-7: Entwicklung der Indikatoren im Bereich Land- und Forstwirtschaft.....	32
Tabelle 3-8: Entwicklung der Indikatoren im Bereich Stadt- und Zentrenentwicklung.....	33
Tabelle 3-9: Entwicklung der Indikatoren im Bereich Energie und Klima .....	34
Tabelle 3-10: Entwicklung der Indikatoren im Bereich technische Infrastruktur und virtuelle Anbindung .....	34
Tabelle 3-11: Entwicklung der Indikatoren im Bereich Partnerschaften und Kooperation .....	34
Tabelle 3-12: Themenfelder ohne Ergebniswerte .....	34
Tabelle 4-1: Zuordenbare Indikatoren nach Typen und deren Datenverfügbarkeit.....	35
Tabelle 0-1: Interkommunale Vergleichsdaten .....	42
Tabelle 0-2: Übersicht Indikatoren SPK .....	45
Tabelle 0-3: SDG-Indikatoren sowie Berechnungsgrundlagen.....	49

## 1 Projektbeschreibung

### 1.1 Ausgangslage

Am 25.09.2015 verabschiedeten die Vereinten Nationen auf dem Nachhaltigkeitsgipfel der Staats- und Regierungschefs in New York die Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung. Integraler Bestandteil der Agenda ist ein Katalog mit insgesamt 17 Zielen, die zur Erreichung einer internationalen, nachhaltigen Entwicklung beitragen sollen. Diese sog. „Sustainable Development Goals (SDGs)“ vereinen alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit und sind für alle Nationen gleichermaßen gültig. Neben vielen anderen Erfordernissen für eine global nachhaltige Entwicklung wird vor allem die Bedeutsamkeit internationaler Zusammenarbeit zwischen Industrie- und Schwellen- und Entwicklungsländern herausgestellt.

Die deutsche Bundesregierung hat sich während des dreijährigen Vorbereitungsprozesses für eine ambitionierte Agenda eingesetzt und konnte diesen Anspruch auch platzieren. Die Agenda 2030 vereint die Ergebnisse vergangener UN-Verhandlungsprozesse in einem universell geltenden Papier.

Die im Jahr 2017 neu aufgelegte Nachhaltigkeitsstrategie der deutschen Bundesregierung orientiert sich an den 17 Zielen der Agenda 2030 und setzt damit ein deutliches Zeichen sowohl für deren Notwendigkeit, als auch für die Allgemeingültigkeit über alle Länder und Bevölkerungsgruppen hinweg.

Die Bertelsmann Stiftung hat in diesem Zusammenhang im Konsortium mit dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, dem Deutschen Landkreistag, dem Deutschen Städtetag, dem Deutschen Städte- und Gemeindebund, dem Deutschen Institut für Urbanistik und Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt insgesamt 47 Indikatoren entwickelt, die die Ziele der UN und die damit einhergehenden Änderungen in unterschiedlichen Bereichen der Kommunalverwaltung quantifizierbar machen sollen.

Im Kontext des Projektes „Global Nachhaltige Kommunen im Saarland“ unter Projekträgerschaft von Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, wurde das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) durch die Bertelsmann Stiftung beauftragt, die entwickelten Indikatoren beispielhaft anhand der Modellkommune Saarpfalz-Kreis (SPK) einem Praxistest zu unterziehen.

## 1.2 Zielsetzung

Ziel des Projektes ist es, die ausgewählten Indikatoren zur Quantifizierbarkeit von nachhaltiger Entwicklung in Kommunen im Rahmen eines Praxistestes auf ihre Praktikabilität hin zu prüfen und in enger Abstimmung mit den Vertretern des Saarpfalz-Kreises eine quantitative Bestandsaufnahme durchzuführen.

In diesem Kontext liegt der Fokus in erster Linie auf den Indikatoren des Typs II, die in enger Abstimmung mit der betreffenden Kommune erhoben werden müssen. Die Indikatoren des Typs I konnten zu großen Teilen bereits von der Bertelsmann Stiftung und deren Partnern erhoben werden, weshalb diese bereits entweder als Datenbasis genutzt bzw. einer Evaluation unterzogen wurden.

## 1.3 Vorgehensweise

In einem ersten Schritt (siehe dazu Abbildung 1) wurde das Kreisentwicklungskonzept (KEK) des Saarpfalz-Kreises in seiner Funktion als strategisches Tool auf die darin verankerten langfristigen Zielsetzungen hin analysiert. In Abstimmung mit den kommunalen Vertretern wurden die darin formulierten Entwicklungskorridore in Oberziele überführt, die sich an den Themenfeldern des KEK orientieren.

Anschließend wurden die aggregierten Oberziele thematisch den SDGs zugeordnet und wiederum mit entsprechend geeigneten Indikatoren der Bertelsmann Stiftung verknüpft. Alle methodischen Schritte wurden hierbei stetig und in enger Abstimmung zwischen dem IfaS und dem Saarpfalz-Kreis umgesetzt.

Da bislang keine nutzbaren Zielwerte zur Einordnung der ermittelten Ergebniswerte der Indikatoren existieren, kann der Status-Quo im Saarpfalz-Kreis bezogen auf die Agenda-Ziele keiner Bewertung unterzogen werden. Um dennoch eine erste Abschätzung über den Ist-Zustand der Kommune vornehmen zu können, wurden je nach Datenverfügbarkeit im Wegweiser Kommune der Bertelsmann Stiftung, die Ergebniswerte aller saarländischen Landkreise zu einem interkommunalen Vergleich herangezogen.

Nach Möglichkeit wurden stets die offiziellen Indikatoren-Ergebniswerte aus dem Wegweiser Kommune genutzt. Für die Indikatoren, bei denen entweder keine Daten oder Datenlücken vorhanden waren, wurde auf externe Quellen zurückgegriffen. Für die Beschaffung fehlender Daten wurde daher während der gesamten Projektlaufzeit eine umfassende Abfrage der erforderlichen Daten zur Erfassung der SDG-Indikatoren für Kommunen bei diversen Akteuren durchgeführt. Neben der Datenabfrage bei verschiedenen Ministerien des Saarlandes und eigenen Berechnungen auf Datengrundlage der statistischen Ämter konnten fehlende Daten weitestgehend v.a. über die enge Zusammenarbeit mit der Verwaltung des Saarpfalz-Kreises ermittelt werden. Der Fokus lag hier in

der Beschaffung der fehlenden Indikatorenwerte, über drei aufeinanderfolgende Jahrgänge (2014, 2015 und 2016).

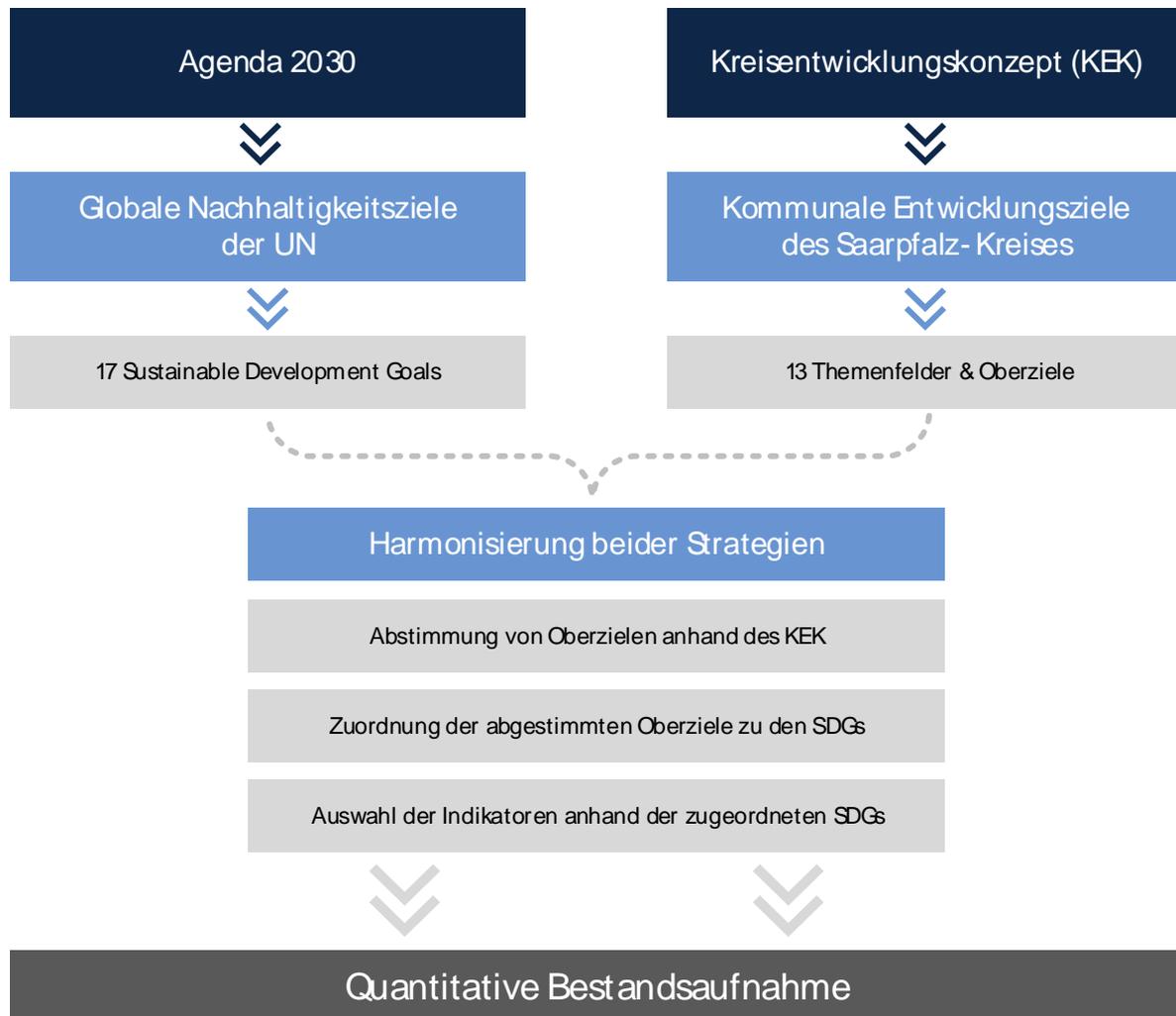


Abbildung 1: Methodische Vorgehensweise, eigene Darstellung.

## 2 Die SDGs der UN im Kontext der strategischen Ziele des Saarpfalz-Kreises

Im Rahmen der Projektentwicklung wurden vor allem das Kreisentwicklungskonzept des Saarpfalz-Kreises sowie auch die Agenda 2030 als zentrale Quellen herangezogen. Im Folgenden werden die beiden Informationsquellen dahingehend beschrieben und im Zuge von Kapitel 2.3 durch die Verknüpfung der Zielsetzungen harmonisiert.

Die SDGs der Vereinten Nationen bilden seit dem Jahr ihrer Verabschiedung einen neuen Rahmen für strategische Planungsprozesse innerhalb von Kommunen. Wenngleich aktuell vor allem Bund und Länder die Ziele für nachhaltige Entwicklung in ihre Planung mit einfließen lassen, vor allem im Rahmen der Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien, ist es – im Sinne einer Ebenen übergreifenden Integration und Koordination – sinnvoll, auch die strategische Planung auf Kreis- und Gemeindeebene auf die SDGs auszurichten.

Im Zuge des vorliegenden Praxistestes wurde dahingehend ein aktuelles Konzeptpapier der Modellkommune herangezogen, um bereits bestehende Zielsetzungen auf Kreisebene auf ihre Kongruenz mit den Zielen der Agenda 2030 hin zu analysieren und durch eine sukzessive Harmonisierung der beiden Strategiepapiere zu prüfen, inwiefern die bestehenden SDG-Indikatoren für Kommunen in der Lage sind, die strategischen Oberziele des Saarpfalz-Kreises quantitativ abzubilden. Darüber hinaus kann auch deutlich gemacht werden, inwieweit die formulierten kommunalen Entwicklungsziele den globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung entsprechen.

### 2.1 Die kommunalen Entwicklungsziele des Saarpfalz-Kreises

Der Saarpfalz-Kreis hat im Jahr 2017 ein umfassendes Kreisentwicklungskonzept (KEK) veröffentlicht, welches sowohl der Kreisverwaltung als Institution, den kreisangehörigen Kommunen als auch den Bürgerinnen und Bürgern als Leitfaden für die Entwicklung des Saarpfalz-Kreises dienen soll.

Das KEK betrachtet sowohl den Aspekt der steigenden Konkurrenz zwischen Kommunen im Hinblick auf deren Attraktivität für unterschiedliche Anspruchsgruppen (Unternehmen, Bürgerinnen und Bürger, Touristen, Arbeitskräfte) als auch die zur Gestaltung eines zukunftsfähigen Landkreises nötigen räumlichen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und strukturellen Veränderungen.

Um diese Aspekte in eine Zielführung und einen Handlungsrahmen zu überführen, wurde das KEK des Saarpfalz-Kreises neben der reinen Bestandserfassung auch um eine Entwicklungsstrategie (Kreisentwicklungskonzepte des SPK, Kapitel 5) erweitert. Dort werden die Ziele der zukunftsfähigen Kreisentwicklung in verschiedene Themenfelder eingeordnet und zusammenfassend betrachtet. Ergänzend zu diesen themenspezifischen Handlungsfeldern hält das Konzept ein eigenes Kapitel für den direkten Wirkungsbereich des Landkreises als kommunale Verwaltung vor.

Die im KEK verankerten Themenfelder sind somit wie folgt definiert:

Tabelle 2-1: Themenfelder des Saarpfalz-Kreises gem. KEK

Kreisverwaltung	
„Demographie und soziales Miteinander“	„Bildungswesen und frühkindliche Erziehung“
„Gesundheit und Pflege“	„Wirtschaft“
„Tourismus und Kultur“	„Natur und Umwelt“
„Land- und Forstwirtschaft“	„Dorfentwicklung und ländlicher Raum“
„Stadt- und Zentrenentwicklung“	„Verkehr und Mobilität“
„Energie und Klima“	„Technische Infrastruktur und virtuelle Anbindung“

Die Zielformulierungen innerhalb dieser Entwicklungsstrategie sind untergliedert in Entwicklungsziele und Querschnittsziele. Die Entwicklungsziele speisen sich aus den Ergebnissen einer im Vorfeld durchgeführten SWOT-Analyse für den Landkreis und sollen vor allem für Kreisverwaltung und politische Entscheidungsträger als Leitlinie und Orientierungshilfe dienen. Darüber hinaus wurden die Entwicklungsziele um konkrete Maßnahmen zur Optimierung des jeweiligen Themenkomplexes ergänzt. Die Querschnittsziele betrachten die Themen Qualität, Image und Kooperation und sind gem. des KEK für die integrierte Entwicklung des Saarpfalz-Kreises in allen Themenfeldern relevant.

Die Oberziele, die im Rahmen des KEK dem Themenfeld „Kreisverwaltung“ zugeordnet sind, wurden im Rahmen der vorliegenden Bestandsaufnahme in Abstimmung mit der Kreisverwaltung thematisch den übrigen Themenfeldern zugeordnet, betrachten allerdings nach wie vor die interne Sicht auf den Saarpfalz-Kreis als Dienstleister, Arbeitgeber und dessen Personalentwicklung. Durch die Eingliederung dieser weitestgehend isoliert für die Verwaltung getroffenen Zielformulierungen in die übrigen, themenspezifischen Handlungsfelder, soll dem allgemeingültigen Charakter der Agenda 2030 Sorge getragen werden.

Die zwölf Themenfelder des Kreisentwicklungskonzeptes wurden außerdem um das Themenfeld „Partnerschaften und Kooperation“ erweitert, um den im Kontext der Agenda 2030 zentralen Aspekt der internationalen Zusammenarbeit gesondert zu betrachten.

Die folgende Tabelle zeigt die definierten Oberziele des Kreisentwicklungskonzeptes nach Themenfeldern.

Tabelle 2-2: Strategische Oberziele des Saarpfalz-Kreises gem. KEK

<b>Strategische Oberziele</b>
<b>Demographie und soziales Miteinander</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gerechtigkeit über alle Generationen hinweg</li> <li>- Geschlechtergerechtigkeit gewährleisten</li> <li>- Aktive Teilhabe älterer und beeinträchtigter Menschen</li> <li>- Interkulturelle Öffnung</li> <li>- Förderung interkultureller Integration und kultureller Vielfalt</li> <li>- Integration von Hilfeempfänger*innen, Langzeitarbeitslosen, Behinderten und benachteiligten Menschen</li> <li>- Schaffung von Strukturen zur Optimierung des generationenübergreifenden Zusammenlebens</li> </ul>
<b>Bildungswesen und frühkindliche Entwicklung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ermöglichung der Bildungsteilhabe und Chancengerechtigkeit aller Bürgerinnen und Bürger</li> <li>- Erhalt und Ausbau der Präventions- und Beratungsangebote vor Ort</li> <li>- Ausbau der Kinderbetreuungsmöglichkeiten</li> <li>- Ausbau des datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements</li> <li>- Förderung der Aus- und Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung</li> </ul>
<b>Gesundheit und Pflege</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhalt und Ausbau der Strukturen einer wohnungsnahen Grund- und Regelversorgung</li> <li>- Förderung des selbstständigen und eigenverantwortlichen Lebens und der häuslichen Pflege</li> <li>- Erhalt und Förderung bedarfsgerechter Folgeangebote</li> <li>- Förderung von Präventionsangeboten</li> <li>- Schaffung neuer medizinischer Versorgungsstrukturen</li> </ul>
<b>Wirtschaft</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verbesserung der Forschungs- und Entwicklungsinfrastruktur</li> <li>- Verbesserung des Wissens- und Technologietransfers</li> <li>- Ausbau des SPK zu einem IT-Kreis</li> <li>- Förderung geschlechtergerechter Arbeitsmarktintegration</li> <li>- Förderung einer diversifizierten Wirtschafts- und Ausbildungsstruktur</li> <li>- Innovative Wirtschaftsförderung sowie aktive Arbeitsmarktpolitik</li> </ul>
<b>Tourismus und Kultur</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schaffung von Strukturen für einen nachhaltigen und sanften Kultur- und Naturtourismus</li> <li>- Motivation touristischer Leistungsträger zur Erfüllung eines Beitrags zum Umwelt-, Natur- und Klimaschutz</li> <li>- Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements</li> <li>- Stärkung kultureller Identität</li> </ul>
<b>Natur und Umwelt</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nachhaltige Weiterentwicklung und Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft des SPK</li> <li>- Entwicklung von Umwelt- und Klimaschutzzielen in enger Abstimmung mit Städten und Kommunen des Kreises</li> <li>- Förderung einer intakten Natur und Umwelt für zukünftige Generationen</li> </ul>

### **Land- und Forstwirtschaft**

- Förderung nachhaltiger und diversifizierter Landnutzung
- Förderung landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Produktion zur Generierung von regionaler Wertschöpfung

### **Dorfentwicklung und ländlicher Raum**

- Erhalt der regionalen Baukultur
- Optimierung der Funktions- und Anpassungsfähigkeit des ländlichen Raums
- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und der Beteiligung an Dorfentwicklungsprozessen

### **Stadt- und Zentrenentwicklung**

- Berücksichtigung ökologischer, ökonomischer und sozialer Belange bei der Stadtentwicklung
- Erhöhung der Artenvielfalt auf innerstädtischen Freiflächen- und Erholungsbereichen

### **Verkehr und Mobilität**

- Schaffung und Weiterentwicklung bedarfsgerechter und tragfähiger Infrastrukturen im Bereich Verkehr und Mobilität
- Sicherstellung der Mobilitätsanbindung auch in ländlichen Regionen des SPK
- Förderung umweltverträglicher Mobilität

### **Energie und Klima**

- Sicherstellung einer umwelt- und ressourcenschonenden und zugleich wirtschaftlichen Energieversorgung
- Förderung des Ausbaus von Erneuerbaren Energien
- Schaffung von Strukturen zur Anpassung an den Klimawandel

### **Technische Infrastruktur und virtuelle Anbindung**

- Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung zukunftsfähiger Infrastruktur in den Bereichen Ver- und Entsorgung sowie IT-Infrastruktur
- Forcierung des Ausbaus der Ansätze im Bereich e-Government zur Verbesserung von Verwaltungsabläufen (Kreisverwaltung)

### **Partnerschaften und Kooperation**

- Pflege der bestehenden Kommunalpartnerschaften in Polen, Amerika, der Ukraine und Frankreich
- Stärkung der überregionalen Zusammenarbeit mit Kreisen, dem Saarland und dem benachbarten Frankreich
- Förderung aktiver Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen

## 2.2 Die globalen Nachhaltigkeitsziele der UN

Unter Beachtung der drei Säulen einer nachhaltigen Entwicklung haben die Vereinten Nationen im Jahr 2015 die Agenda 2030 als Weiterentwicklung der Millenniumsziele veröffentlicht. Die Agenda 2030 ist für alle Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen gleichermaßen bindend und beinhaltet insgesamt 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung. Im Fokus der Agenda 2030 und deren Zielen („Sustainable Development Goals“ – SDGs) steht die Auffassung, nur durch internationale Zusammenarbeit eine echte nachhaltige Entwicklung gewährleisten zu können.

Die folgende Darstellung zeigt in diesem Kontext die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sowie die entsprechenden Zielsetzungen.



Abbildung 2: Die 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030<sup>1</sup>

Mit der Agenda 2030 wurde auf internationaler Ebene zum Ausdruck gebracht, dass die globalen Herausforderungen unserer Zeit nur gemeinschaftlich über Staatengrenzen hinweg gelöst werden können. Mit diesem Statement wird gleichzeitig aber auch deutlich, dass trotz allem nur dann weltweite Gefahren minimiert wie auch Verbesserungspotenziale genutzt werden können, wenn konkretes Handeln auf administrative Ebenen verlagert wird, die unterhalb der internationalen Ebene angesiedelt sind.

<sup>1</sup> (Bundesregierung, 2019)

### 2.3 Harmonisierung beider Strategien

Vergleichbar verhält es sich auch auf der tieferliegenden Ebene der Nationalstaaten. Die Agenda 2030 bildet so u.a. die Grundlage für die Nachhaltigkeitsstrategie der deutschen Bundesregierung. Die nationale Ebene eignet sich hierbei im Besonderen, um positive wie auch negative gesamtgesellschaftliche Zustände und Entwicklungen zusammengefasst abzubilden. Daraus resultierende Erkenntnisse ermöglichen in der Folge wichtige Weichenstellungen zur verbesserten Zielerreichung im Kontext der Agenda 2030 auf Landesebene. Somit wird die bundesdeutsche Nachhaltigkeitsstrategie wiederum auf Landesebene, wie z.B. für das Saarland, konkretisiert. Doch auch die Nachhaltigkeitsstrategie auf Landes- bzw. Saarlandebene bildet zunächst lediglich einen richtungsgebenden Rahmen, der letztlich durch die einzelnen Kommunen mit konkreten Aktivitäten auszufüllen ist.

Zur Erreichung der definierten Nachhaltigkeitsziele müssen somit durch den Bund über die Länder Anforderungen an die Kommunen formuliert werden (top-down). Neben konkreten Maßnahmen zur Zielerreichung, sollte aber verstärkt auch auf eine einheitliche und umfassende Datenerhebung als Bewertungsgrundlage zur Prüfung der Zielerreichung geachtet werden. Die Kommunen nehmen somit die Rolle eines zentralen Akteurs der Erhebung von Daten, Messung von Indikatoren, Bewertung von Sachlagen, aber auch der Umsetzung von Maßnahmen ein. Die Themen der Agenda 2030 stellen dabei aber nur einen Teil des umfangreichen Aufgabenkataloges dar.

Um die Agenda 2030 im täglichen Verwaltungshandeln zu verankern, sollten die entsprechenden Anforderungen (bspw. in Bezug auf Indikatoren) in bereits bestehenden Instrumenten kommunaler Planungs- und Entwicklungsprozesse, wie bspw. in Entwicklungskonzepten, berücksichtigt werden. Da im vorliegenden Bericht der Fokus auf den Saarpfalz-Kreis gerichtet wird, wurde das aktuelle Kreisentwicklungskonzept als Grundlage für eine Implementierung der SDG-Indikatoren herangezogen, um die Agenda 2030 bestmöglich entlang der kommunalen Praxis zu testen. Entwicklungskonzepte können als politische, planerische bzw. strategische Instrumente für alle Verwaltungsebenen – von Kreis- über Gemeinde- bis hin zu Dorfentwicklungskonzepten – erstellt werden und dienen dazu, lokal-spezifische Handlungsfelder zu identifizieren, gesamtgesellschaftliche Herausforderungen abzubilden und lokale Lösungsmöglichkeiten zu benennen und umzusetzen.

Das Kreisentwicklungskonzept des Saarpfalz-Kreises aus dem Jahr 2017 definiert in diesem Zusammenhang in der im KEK enthaltenen Entwicklungsstrategie umfangreiche Zielvorgaben, um den Kreis proaktiv zukunftssicher aufzustellen.

Die Themenfelder der Entwicklungsstrategie sind angelehnt an die künftigen Herausforderungen der kommunalen Praxis, die u.a. sowohl durch den Demographischen Wandel als auch andere Themen wie Bildung, Umwelt und Mobilität geprägt sind.

Um die Instrumente der Agenda 2030 einem realistischen Praxistest zu unterziehen, wurden – wie bereits beschrieben – die global formulierten SDGs (samt Indikatorenset) mit dem auf lokaler Ebene gültigen Entwicklungsinstrument des KEK harmonisiert:

1. Die in den einzelnen Themenfeldern enthaltenen Zielformulierungen des Saarpfalz-Kreises wurden zu strategischen Oberzielen zusammengefasst.
2. Das Themenfeld „Partnerschaften und Kooperation“ wurde ergänzt, um so auch die Zielformulierungen in den Bereichen Kommunalpartnerschaften, interkommunale Zusammenarbeit und überregionale Zusammenarbeit zu berücksichtigen.
3. Den themenfeldspezifischen, strategischen Oberzielen des KEK wurden geeignete SDG-Indikatoren zugeordnet.

Mit diesem Vorgehen sollte gleichermaßen den globalen wie auch lokalen Anforderungen zur Darstellung und Messung von Zielstellungen Sorge getragen werden. Die folgende Tabelle zeigt abschließend die Zuordnung von direkten oder indirekten Bezügen der Oberziele des Saarpfalz-Kreises zu den UN-Entwicklungszielen:









Oberziele des Saarpfalz-Kreises nach Themenfeldern	1 KEINE ARBEIT 	2 KEIN HUNGER 	3 GESUNDHEIT UND WELTWEISE SICHERHEIT 	4 HOCHQUALIFIZIERTE BILDUNG 	5 GEGENSTÄNDLICHE GLEICHHEIT 	6 SAUBERES WASSER UND SAUBERE TOILETTEN 	7 BEWAHRTE UND SAUBERE ENERGIE 	8 WACHSTUM UND ARBEIT UND ANSTÄNDIGER LEBENSSTAND 	9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR 	10 KEINER UNGLEICHHEITEN 	11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINSCHAFTEN 	12 NACHHALTIGER VERBRUCH UND PRODUKTION 	13 KLIEMAWANDEL UND UMWELTSCHUTZ 	14 LEBENDIGE OZEANE 	15 LEBENDE ÖKOSYSTEME 	16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN 	17 PARTNER SCHAFTEN FÜR ZIELERREICHUNG 
<b>Themenfeld: Energie und Klima</b>																	
Sicherstellung einer umwelt- und ressourcenschonenden und zugleich wirtschaftlichen Energieversorgung			indirekt				direkt	indirekt	indirekt		indirekt	indirekt	direkt		direkt		
Förderung des Ausbaus von Erneuerbaren Energien							direkt		direkt		indirekt		direkt		indirekt		
Schaffung von Strukturen zur Anpassung an den Klimawandel							indirekt		indirekt		indirekt	indirekt	direkt		direkt		
<b>Themenfeld: Technische Infrastruktur und virtuelle Anbindung</b>																	
Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung zukunftsfähiger Infrastruktur in den Bereichen Ver- und Entsorgung sowie IT-Infrastruktur						indirekt	indirekt	indirekt	direkt		indirekt		indirekt		indirekt	indirekt	
Forcierung des Ausbaus der Ansätze im Bereich des E-Government zur Verbesserung von Verwaltungsabläufen									indirekt		direkt					direkt	
Ausbau der Möglichkeiten zur Inanspruchnahme von Telearbeit für Bedienstete			indirekt					indirekt	direkt		indirekt	indirekt	indirekt				
<b>Themenfeld: Partnerschaften und Kooperation</b>																	
Stärkung der (über-)regionalen Zusammenarbeit mit Nachbarkommunen, Kreisen, dem Saarland und dem benachbarten Frankreich									indirekt		indirekt					indirekt	direkt
Pflege der bestehenden Kommunalpartnerschaften in Polen, der Ukraine, Amerika und Frankreich									indirekt		indirekt					indirekt	direkt

## 2.4 Auswahl der Indikatoren

Die Auswahl der Indikatoren, die im Folgenden dargestellt werden, wurde auf Basis der vordefinierten Oberziele des Kreisentwicklungskonzeptes, verknüpft mit den entsprechenden SDGs sowie in Zusammenarbeit mit dem Saarpfalz-Kreis durchgeführt. Die Verfügbarkeit und Qualität der Daten spielte bei der Auswahl und Berücksichtigung der Indikatoren zunächst keine Rolle. Im Ergebnis wurden den Themenfeldern die folgenden SDG-Indikatoren zugeordnet, unterschieden wird hierbei in Typ I und Typ II-Indikatoren:<sup>2</sup>

Tabelle 2-4: Auswahl der Indikatoren anhand der Themenfelder des KEK

Demographie und soziales Miteinander	
Oberziele	Indikatoren
<b>Gerechtigkeit über alle Generationen hinweg</b>	Kinderarmut (Typ I)
	Jugendarmut (Typ I)
	Altersarmut (Typ I)
<b>Geschlechtergerechtigkeit gewährleisten</b>	Beschäftigungsquote Frauen/Männer (Typ I)
	Verdienstabstand Frauen/Männer (Typ I)
	Frauenanteil im Kreistag (Typ I)
<b>Integration von Hilfeempfänger*innen, Langzeitarbeitslosen, Behinderten und benachteiligten Menschen</b>	SGB II-/SGB XII-Quote (Typ I)
	Langzeitarbeitslosenquote (Typ I)
	Beschäftigungsquote (Typ I)
	Aufstocker (Typ I)
<b>Aktive Teilhabe älterer und beeinträchtigter Menschen</b>	Zuordnung eines SDG-Indikators nicht möglich (/)
<b>Schaffung von Strukturen zur Optimierung des generationenübergreifenden Zusammenlebens</b>	/
<b>Interkulturelle Öffnung</b>	/
<b>Förderung interkultureller Integration und kultureller Vielfalt</b>	/

<sup>2</sup> Typ I: Indikatoren, die qualitativ gut geeignet und flächendeckend gut verfügbar sind; Typ II: qualitativ (sehr) gut geeignete Indikatoren, die (noch) nicht flächendeckend auf kommunaler Ebene verfügbar sind.

Bildungswesen und frühkindliche Erziehung	
Oberziele	Indikatoren
Ermöglichung der Bildungsteilhabe und Chancengerechtigkeit aller Bürgerinnen und Bürger	Schulabbrecherquote allgemein (Typ I)
	Verhältnis der Schulabbrecherquote von Ausländern zur Schulabbrecherquote gesamt (Typ I)
	Exklusionsquote (Typ I)
Erhalt und Ausbau der Präventions- und Beratungsangebote vor Ort	Ärzteversorgung (Typ I)
Ausbau der Kinderbetreuungsmöglichkeiten	Betreuungsquote U3 Jahre in Tageseinrichtungen (Typ I)
	Betreuungsquote 3-5 Jahre in Tageseinrichtungen (Typ I)
Ausbau des datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements	/
Förderung der Aus- und Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung	/

Gesundheit und Pflege	
Oberziele	Indikatoren
Erhalt und Ausbau der Strukturen einer wohnungsnahen Grund- und Regelversorgung	Ärzteversorgung (Typ I)
Schaffung neuer medizinischer Versorgungsstrukturen	Ärzteversorgung (Typ I)
	vorzeitige Sterblichkeit (Typ I)
Förderung des selbstständigen und eigenverantwortlichen Lebens und der häuslichen Pflege	/
Erhalt und Förderung bedarfsgerechter Folgeangebote	/
Förderung von Präventionsangeboten	/

Wirtschaft	
Oberziele	Indikatoren
Verbesserung der Forschungs- und Entwicklungsinfrastruktur	Hochqualifizierte am Arbeitsort (Typ I)
	Breitbandversorgung (Typ II)
Ausbau des SPK zu einem IT-Kreis	Breitbandversorgung (Typ II)
Förderung geschlechtergerechter Arbeitsmarktintegration	Verdienstabstand Frauen/Männer (Typ I)
	Beschäftigungsquote Frauen/Männer (Typ I)
Innovative Wirtschaftsförderung sowie aktive Arbeitsmarktpolitik	Existenzgründungen (Typ I)
	Hochqualifizierte am Arbeitsort (Typ I)
Förderung einer diversifizierten Wirtschafts- und Ausbildungsstruktur	/
Verbesserung des Wissens- und Technologietransfers	/

Tourismus und Kultur	
Oberziele	Indikatoren
Schaffung von Strukturen für einen nachhaltigen und sanften Kultur- und Naturtourismus	/
Touristische Leistungsträger erfüllen einen Beitrag zum Umwelt-, Natur- und Klimaschutz	/
Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements	/
Erhalt des Naturerbes und der Kulturlandschaft	/
Stärkung kultureller Identität	/

Natur und Umwelt	
Oberziele	Indikatoren
Nachhaltige Weiterentwicklung und Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft des Kreises	Naturschutzflächen (Typ II)
	Nachhaltige Forstwirtschaft (Typ II)
	Ökologische Landwirtschaft (Typ II)
	Landschaftsqualität und Artenvielfalt (Typ II)
	Fließwasserqualität (Typ II)
Förderung einer intakten Natur und Umwelt für zukünftige Generationen	Naturschutzflächen (Typ II)
	Nachhaltige Forstwirtschaft (Typ II)
	Ökologische Landwirtschaft (Typ II)
	Landschaftsqualität und Artenvielfalt (Typ II)
	Fließwasserqualität (Typ II)
	Abfallmenge (Typ I)
	CO <sub>2</sub> -Ausstoß der privaten Haushalte (t je EW)
	CO <sub>2</sub> -Ausstoß von Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen (t je EW)
	CO <sub>2</sub> -Ausstoß des Verkehrs (t je EW)
	Stickstoffüberschuss (Typ I)
	Nitrat im Grundwasser (Typ II)
Entwicklung von Umwelt- und Klimaschutzziele in enger Abstimmung mit Städten und Kommunen des Kreises	/

Land- und Forstwirtschaft	
Oberziele	Indikatoren
Förderung nachhaltiger und diversifizierter Landnutzung	Nachhaltige Forstwirtschaft (Typ II)
	Ökologische Landwirtschaft (Typ II)
	Stickstoffüberschuss (Typ I)
	Nitrat im Grundwasser (Typ II)
Förderung landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Produktion zur Generierung von regionaler Wertschöpfung	Nachhaltige Forstwirtschaft (Typ II)
	Ökologische Landwirtschaft (Typ II)

Dorfentwicklung und ländlicher Raum	
Oberziele	Indikatoren
Erhalt der regionalen Baukultur	/
Optimierung der Funktions- und Anpassungsfähigkeit des ländlichen Raums	/
Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und der Beteiligung an Dorfentwicklungsprozessen	/

Stadt- und Zentrenentwicklung	
Oberziele	Indikatoren
Berücksichtigung ökologischer, ökonomischer und sozialer Belange bei der Stadtentwicklung	Flächenverbrauch (Typ I)
	Mietpreise (Typ I)
	Abfallmenge (Typ I)
	Trinkwasserverbrauch (Typ I)
	Luftqualität (Typ II)
	Naherholungsflächen (km <sup>2</sup> je Einwohner) (Typ I)
	Informelle Bürgerbeteiligung (Typ II)

Verkehr und Mobilität	
Oberziele	Indikatoren
Schaffung und Weiterentwicklung bedarfsgerechter und tragfähiger Infrastrukturen im Bereich Verkehr und Mobilität	Modal Split (Typ II)
Sicherstellung der Mobilitätsanbindung auch in ländlichen Regionen des SPK	/
Förderung umweltverträglicher Mobilität	/

Energie und Klima	
Oberziele	Indikatoren
Sicherstellung einer umwelt- und ressourcenschonenden und zugleich wirtschaftlichen Energieversorgung	Anteil Erneuerbarer Energien am Bruttoenergieverbrauch (Typ II)
Förderung des Ausbaus von Erneuerbaren Energien	Kommunale Investitionen in Erneuerbare Energien (Typ II)
	Windenergie (Typ I)
Schaffung von Strukturen zur Anpassung an den Klimawandel	/

Technische Infrastruktur und virtuelle Anbindung	
Oberziele	Indikatoren
Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung zukunftsfähiger Infrastruktur in den Bereichen Ver- und Entsorgung sowie IT-Infrastruktur	Abwasserbehandlung (Typ I)
	Abfallmenge (Typ I)
	Trinkwasserverbrauch (Typ I)
	Breitbandversorgung (Typ II)
Forcierung des Ausbaus der Ansätze im Bereich e-Government zur Verbesserung von Verwaltungsabläufen	/
Ausbau der Möglichkeiten zur Inanspruchnahme von Telearbeit für Bedienstete	/

Partnerschaften und Kooperation	
Oberziele	Indikatoren
Pflege der bestehenden Kommunalpartnerschaften in Polen, Amerika, der Ukraine und Frankreich	Kommunale Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit (Typ II)
Stärkung der überregionalen Zusammenarbeit mit Kreisen, dem Saarland und dem benachbarten Frankreich	/
Förderung aktiver Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen	/

Im Ergebnis lässt sich zunächst feststellen, dass nicht alle SDG-Indikatoren bzw. die entsprechenden Ziele den Oberzielen des Landkreises zugewiesen werden konnten. Dies macht wiederum auch deutlich, dass die Kreisverwaltung zumindest im konkreten Falle des Kreisentwicklungskonzeptes die globalen Nachhaltigkeitsziele nicht vollumfänglich in ihren strategischen Entwicklungszielen berücksichtigt.

Folgende Indikatoren wurden somit nicht zur vorliegenden Analyse herangezogen:

1. Kinder mit Übergewicht (Typ II)
2. Bruttoinlandsprodukt (Typ I)
3. Einkommensverteilung (Haushalte mit niedrigem Einkommen) (Typ I)
4. Einkommensverteilung (Haushalte mit mittlerem Einkommen) (Typ I)
5. Einkommensverteilung (Haushalte mit hohem Einkommen) (Typ I)
6. Verhältnis der Beschäftigungsquote von Ausländern zur Beschäftigungsquote gesamt (Typ I)
7. Verunglückte im Verkehr (Typ I)
8. EMAS-zertifizierte Standorte (Typ II)
9. Straftaten (Typ I)
10. Verschuldung im Kernhaushalt (Typ I)
11. Ausgaben für fair gehandelte Produkte (Typ II)

### 3 Quantitative Bestandsaufnahme

Die quantitative Bestandsaufnahme betrachtet die Entwicklung aller Indikatoren, die zuvor durch den Auswahlprozess den Oberzielen des KEK zugeordnet werden konnten. Die nachfolgenden Kapitel gliedern sich entlang der Themenfelder des Kreisentwicklungskonzeptes. In diesem Kontext werden zu jedem Themenfeld die Ergebniswerte für drei Jahre sowie deren Trendentwicklung abgebildet, als auch ein interkommunaler Vergleich mit den anderen Landkreisen des Saarlandes (Landkreis Neunkirchen, Landkreis St. Wendel, Landkreis Merzig-Wadern und Landkreis Saarlouis) sowie des Regionalverbands Saarbrücken aufgestellt, insofern dies möglich und sinnvoll erschien. Eine umfassende Darstellung der erfassten bzw. durch die Bertelsmann Stiftung zur Verfügung gestellten Indikatoren sowie der Ergebniswerte für alle Landkreise sind dem Anhang zu entnehmen. Die Entwicklungstendenzen werden durch die folgende Legende verbildlicht:

*Tabelle 3-1: Legende zur quantitativen Bestandsaufnahme*

Legende	Bedeutung
	Verbesserung des Ergebniswertes vom vorletzten zum letzten Wert
	Stagnation des Ergebniswertes vom vorletzten zum letzten Wert
	Verschlechterung des Ergebniswertes vom vorletzten zum letzten Wert
	Keine Ergebniswerte verfügbar

Die Veränderungen der Indikatoren sowie eine erweiterte Darstellung der erfassten Daten finden sich im Anhang.

## Demographie und soziales Miteinander

Tabelle 3-2: Entwicklung der Indikatoren im Bereich des Themenfelds Demographie und soziales Miteinander

Demographie und soziales Miteinander	2014	2015	2016	Tendenz
Kinderarmut (%)	12,20	13,10	15,90	■
Jugendarmut (%)	8,50	9,20	11,00	■
Altersarmut (%)	2,50	2,60	2,50	▶
Beschäftigungsquote Frauen/Männer (%)	83,20	86,20	86,50	●
Verdienstabstand Frauen/Männer (%)	78,90	78,96	79,32	■
SGB II-/SGB XII-Quote (%)	7,60	8,20	9,50	■
Langzeitarbeitslosenquote (%)	2,80	2,60	2,40	●
Beschäftigungsquote (%)	56,40	57,10	57,60	●
Aufstocker (%)	28,00	27,10	23,50	●
Frauenanteil im Kreistag (%)	21,21	24,24	24,24	▶

Im Bereich der Armutsentwicklung bewegen sich die Ergebniswerte des Saarpfalz-Kreises im Vergleich auf einem höheren Niveau als im Landkreis Neunkirchen und im Landkreis Merzig-Wadern. Der Landkreis St. Wendel als auch der Regionalverband Saarbrücken weisen Ergebniswerte in bis zu doppelter Höhe im Bereich der Kinderarmut als auch einen deutlich höheren Anteil im Hinblick auf die Jugend- und Altersarmut auf. Der Landkreis Saarlouis erreicht im Jahr 2016 Ergebniswerte, die sowohl im Bereich Kinder- und Jugend- als auch Altersarmut nur marginal von denen des SPK abweichen.

Die Ergebniswerte des SPK im Bereich der SGB II-/SGB XII-Quote bewegen sich im Vergleich zu den saarländischen Landkreisen St. Wendel, Neunkirchen, Merzig-Wadern, Saarlouis und dem Regionalverband Saarbrücken im Durchschnitt. Der sukzessive Anstieg über die Jahre 2014-2016 bildet sich in allen Landkreisen ähnlich ab.

Auch die Langzeitarbeitslosenquote liegt annähernd im Median der Vergleichskommunen. Der Regionalverband Saarbrücken sowie der Landkreis Neunkirchen weisen deutlich höhere Langzeitarbeitslosenquoten auf als die Landkreise St. Wendel, Merzig-Wadern, Saarlouis und der Saarpfalz-Kreis.

Die Beschäftigungsquote des SPK liegt im Vergleich zu den herangezogenen Landkreisen und dem Regionalverband im oberen Drittel. Ausschließlich der Landkreis St. Wendel liefert mit rund 57 % im Jahr 2016 annähernd den gleichen Wert. Die anderen Landkreise bewegen sich hinsichtlich der Beschäftigung leicht unter den Ergebniswerten des Saarpfalz-Kreises.

Im Hinblick auf die Aufstockerquote bewegen sich alle Landkreise in einem vergleichbaren Bereich. Der Saarpfalz-Kreis, der Landkreis Saarlouis und der Landkreis Merzig-Wadern konnten über die Jahre 2015-2016 ihre Aufstockerquote im Vergleich deutlicher reduzieren als die anderen Kommunen.

Hinsichtlich des Frauenanteils am Kreistag können nur interkommunale Vergleichswerte für das Jahr 2015 herangezogen werden. Der Saarpfalz-Kreis rangiert hier mit rund 24,24 Prozent ähnlich wie die Landkreise St. Wendel, Neunkirchen und Merzig-Wadern sowie der Regionalverband Saarbrücken. Lediglich der Landkreis Saarlouis weist mit nur 9,1 Prozent eine deutlich geringere Frauenquote auf.

## Bildungswesen und frühkindliche Entwicklung

Tabelle 3-3: Entwicklung der Indikatoren im Themenfeld Bildungswesen und frühkindliche Entwicklung

Bildungswesen und frühkindliche Entwicklung	2014	2015	2016	Tendenz
Schulabbrecherquote allgemein <sup>3</sup> (%)	0,71	1,39	3,42	■
Verhältnis der Schulabbrecherquote von Ausländern zur Schulabbrecherquote gesamt (ohne Berücksichtigung der Förderschulabschlüsse) <sup>4</sup> (%)	566,22	558,87	612,33	■
Ärzteversorgung (Allgemeinärzte je 100.000 EW)	51,60	—	—	—
Kinderbetreuungsquote unter 3 Jahren in Tageseinrichtungen (%)	28,80	28,60	28,70	▶
Kinderbetreuungsquote 3-5 Jahre in Tageseinrichtungen (%)	102,30	98,30	98,10	■
Exklusionsquote (%)	4,60	4,70	4,30	●

Im direkten Vergleich rangiert der Saarpfalz-Kreis im Kontext der Schulabbrecherquoten von ausländischen Schülerinnen und Schülern etwa im mittleren Bereich. Der Landkreis St. Wendel hat die höchsten Schulabbrecherquoten bei Ausländern; der Landkreis Neunkirchen und der Regionalverband Saarbrücken weisen hier die niedrigsten Abbruchquoten auf.

Die Betreuungsquote von unter 3-Jährigen liegt etwa im Median der Vergleichskommunen. Die Ergebniswerte der fünf analysierten Kommunen unterscheiden sich nur in geringem Umfang. Das gleiche Bild ergibt sich bei Betrachtung der Betreuungsquoten der 3- bis 5-Jährigen in Tageseinrichtungen. In diesem Bereich liegen die Ergebniswerte des Saarpfalz-Kreises über dem Schnitt des Saarlandes und des gesamten Bundesgebietes im Jahr 2018<sup>5</sup>.

Der Saarpfalz-Kreis weist im saarlandweiten Vergleich über die Jahre 2015/2016 die höchste Exklusionsquote auf, die jedoch sukzessive sinkt.

<sup>3</sup> vgl. Wegweiser Kommune; Werte weichen gegenüber Informationen des Statistischen Landesamtes ab.

<sup>4</sup> Die Schulabbrecherquote der Schüler\*innen mit Migrationshintergrund wurde auf Basis der zur Verfügung gestellten Daten des Statistischen Amtes korrigiert und inklusive der Förderschulabschlüsse ermittelt.

<sup>5</sup> (Statista, 2018)

## Gesundheit und Pflege

Tabelle 3-4: Entwicklung der Indikatoren im Bereich Gesundheit und Pflege

Gesundheit und Pflege	2014	2015	2016	Tendenz
vorzeitige Sterblichkeit (Todesfälle je 1.000 EW)	1,70	1,80	—	■
Ärzteversorgung (Allgemeinärzte je 100.000 EW)	51,60	—	—	—

Im Vergleich der Ärzteversorgung positioniert sich der Saarpfalz-Kreis im oberen Bereich der Ergebniswerte der Vergleichskommunen.

## Wirtschaft

Tabelle 3-5: Entwicklung der Indikatoren im Bereich Wirtschaft

Wirtschaft	2014	2015	2016	Tendenz
Hochqualifizierte am Arbeitsort (%)	10,50	10,70	11,10	●
Breitbandversorgung (Anteil der Haushalte; %) <sup>6</sup>	—	—	—	—
Beschäftigungsquote Frauen/Männer (%)	83,20	86,20	86,50	●
Verdienstabstand Frauen/Männer (%)	78,90	78,96	79,32	■
Existenzgründungen (Neuerrichtungen je 1.000 Einwohner)	5,60	6,00	5,30	■

Die Existenzgründungen als Indikator für SDG 9 liegt mit marginalen Abweichungen im gleichen Bereich wie die Vergleichskommunen. Ausschließlich der Regionalverband Saarbrücken weist einen deutlich höheren Anteil an Unternehmensneugründungen auf. Diese Ergebniswerte lassen sich auf die Struktur des Regionalverbandes zurückführen, der im Vergleich zu den übrigen Landkreisen durch das Ballungszentrum rund um die saarländische Landeshauptstadt und die damit einhergehende Infrastruktur deutliche Standortvorteile besitzt.

Auch der Anteil hochqualifizierter Arbeitskräfte im Saarpfalz-Kreis bewegt sich unter den Ergebniswerten für den Regionalverband Saarbrücken. Hier ist darauf abzustellen, dass die Landeshauptstadt Saarbrücken nicht nur als Ballungszentrum in einem ländlich geprägten Bundesland auftritt, sondern u.A. auch die Universität des Saarlandes beheimatet. Die anderen Landkreise weisen einen maßgeblich niedrigeren Anteil an Hochqualifizierten auf.

Die Breitbandversorgung von Haushalten mit  $\geq 50$  Mbit/s im SPK beläuft sich laut dem Breitbandatlas des BMVI auf aktuell 91%<sup>7</sup>. Die saarländische Regierung hat hierzu im Jahr 2015 eine landesweite Ausbaustrategie<sup>8</sup> beschlossen, die bis Ende des Jahres 2018 zu einer nahezu flächendeckenden

<sup>6</sup> Ergebniswert für 2019: 91,00 %

<sup>7</sup> (Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, 2019)

<sup>8</sup> (Saarland - Staatskanzlei, 2019)

Abdeckung der saarländischen Haushalte mit einer Leistung von  $\geq 50$  Mbit/s sicherstellen soll. Die Abdeckung der Breitbandversorgung rangiert in allen analysierten Gebietskörperschaften in einem Bereich über 90 %. Historische Daten zur Breitbandversorgung konnten nach Rücksprache mit dem Breitbandbüro Saar sowie der deutschen Telekom am Standort Saarbrücken nicht erfasst werden. Um eine Darstellung des Ausbaugrades der Breitbandversorgung der vergangenen Jahre im Saarpfalz-Kreis gewährleisten zu können, müssten die historischen Daten zur Abdeckung bei den Versorgern angefragt werden.

Sowohl der Verdienstabstand zwischen Männern und Frauen als auch deren Beschäftigungsquoten unterscheiden sich nur marginal von den Ergebniswerten für die Vergleichskommunen.

## Natur und Umwelt

Table 3-6: Entwicklung der Indikatoren im Bereich Natur und Umwelt

Natur und Umwelt	2014	2015	2016	Tendenz
Naturschutzflächen <sup>9</sup> (%)	—	—	—	—
Nachhaltige Forstwirtschaft (%)	—	—	—	—
Ökologische Landwirtschaft <sup>10</sup> (%)	—	—	—	—
Landschaftsqualität und Artenvielfalt (Anteil an Zielwert des Index für Bestand an Vogelarten; %)	—	—	—	—
Fließwasserqualität <sup>11</sup> (%)	—	21,74	—	—
Abfallmenge (t je EW)	5,90	4,40	—	●
CO <sub>2</sub> -Ausstoß der privaten Haushalte (t je EW)	—	—	—	—
CO <sub>2</sub> -Ausstoß von Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen (t je EW)	—	—	—	—
CO <sub>2</sub> -Ausstoß des Verkehrs (t je EW)	—	—	—	—

## Land- und Forstwirtschaft

Table 3-7: Entwicklung der Indikatoren im Bereich Land- und Forstwirtschaft

Natur und Umwelt	2014	2015	2016	Tendenz
Nachhaltige Forstwirtschaft (%)	—	—	—	—
Ökologische Landwirtschaft (%)	—	—	—	—
Stickstoffüberschuss	42,50	59,50	—	■
Nitrat im Grundwasser	—	—	—	—

<sup>9</sup> 2018: 89,6 %

<sup>10</sup> 2007: 9,86%; 2010: 14,70%; 2013: 11,27%

<sup>11</sup> 2009: 34,78%; 2012: 17,39%

## Stadt- und Zentrenentwicklung

Tabelle 3-8: Entwicklung der Indikatoren im Bereich Stadt- und Zentrenentwicklung

Stadt- und Zentrenentwicklung	2014	2015	2016	Tendenz
Flächenverbrauch (%)	19,70	19,70	—	—
Mietpreise (€)	5-6	5-6	6-7	■
Abfallmenge (t je Einwohner)	5,90	4,40	—	●
Trinkwasserverbrauch (l je Einwohner und Tag)	117,80	118,00	117,20	▶
Luftqualität	—	—	—	—
Naherholungsflächen (km <sup>2</sup> je Einwohner)	0,0023	0,0023	—	▶
Informelle Bürgerbeteiligung (Beteiligungsverfahren je 1.000 EW)	—	—	—	—

Der Flächenverbrauch des Saarpfalz-Kreises für die Jahre 2014 und 2015 liegt wiederum etwa im Median der Vergleichskommunen. Die Kreise St. Wendel und Merzig-Wadern weisen einen niedrigeren Flächenverbrauch für die beiden Vergleichsjahre auf; der Landkreis Neunkirchen und der Regionalverband Saarbrücken liegen mit Werten über 26% (Regionalverband Saarbrücken >32%) deutlich über den anderen Kommunen. Auch in diesem Kontext muss erneut auf die städtische Prägung des Regionalverbandes verwiesen werden. Die Struktur und damit einhergehend auch der Flächenverbrauch des Landkreises Neunkirchen kann auf dessen Historie als Standort der Schwerindustrie zurückgeführt werden.

Im Bereich der Naherholungsflächen rangieren die Vergleichskommunen zwischen 0,0020 (Landkreis Neunkirchen und Merzig Wadern) und 0,0049 (Landkreis St. Wendel) Hektar je EW. Der Saarpfalz-Kreis positioniert sich mit 0,0023 Hektar je EW auch hier im Mittelfeld.

Die Mietpreise des Saarpfalz-Kreises bewegen sich auf dem gleichen Niveau wie die des Landkreises Merzig-Wadern und des Regionalverbands Saarbrücken; die anderen Vergleichskommunen liegen um eine Differenz von rund einem Euro darunter. Detaillierte Auskunft über die Mieten im Saarpfalz-Kreis gibt der Mietspiegel des SPK, der die Gegebenheiten innerhalb des Landkreises differenzierter betrachtet (z.B. Wohnlage zentral/ländlich).

Die Abfallmengen des Saarpfalz-Kreises der Jahre 2014 und 2015 sind geringer als im Landkreis St. Wendel, jedoch auffällig höher als in den Landkreisen Merzig-Wadern und Neunkirchen sowie im Regionalverband Saarbrücken.

Die Ergebniswerte im Bereich des Trinkwasserverbrauchs der Vergleichskommunen liegen zwischen rund 100 und 123 Liter pro Einwohner und Tag.

## Energie und Klima

Tabelle 3-9: Entwicklung der Indikatoren im Bereich Energie und Klima

Energie und Klima	2014	2015	2016	Tendenz
Anteil Erneuerbarer Energien am Bruttoenergieverbrauch (%)	—	—	—	—
Kommunale Investitionen in Erneuerbare Energien (Anteil an Gesamtausgaben; %)	—	—	—	—
Windenergie (W je Einwohner)	1,70	1,70	—	—

## Technische Infrastruktur und virtuelle Anbindung

Tabelle 3-10: Entwicklung der Indikatoren im Bereich technische Infrastruktur und virtuelle Anbindung

Technische Infrastruktur und virtuelle Anbindung	2014	2015	2016	Tendenz
Abwasserbehandlung (%)	79,60	79,60	—	▶
Abfallmenge (t je Einwohner)	5,90	4,40	—	●
Trinkwasserverbrauch (l je Einwohner und Tag)	117,80	118,00	117,20	▶
Breitbandversorgung (Anteil der Haushalte; %) <sup>12</sup>	—	—	—	—

## Partnerschaften und Kooperation

Tabelle 3-11: Entwicklung der Indikatoren im Bereich Partnerschaften und Kooperation

Partnerschaften und Kooperation	2014	2015	2016	Tendenz
Kommunale Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit in %	0,19	0,14	0,15	▶

Für die nachfolgenden Themenfelder konnten keine Ergebniswerte dargestellt werden:

Tabelle 3-12: Themenfelder ohne Ergebniswerte

Themenfeld	Keine Indikatoren	Keine Daten
Dorfentwicklung und ländlicher Raum	✓	
Verkehr und Mobilität		✓
Tourismus und Kultur	✓	

<sup>12</sup> 2019: 91,00 %

#### 4 Die Agenda 2030 in der kommunalen Praxis

Im Kontext des Praxistests der SDG-Indikatoren für Kommunen hat sich der Saarpfalz-Kreis umfassend mit den SDG-Indikatoren für Kommunen auseinandergesetzt. Sowohl im Zuge der Zuordnung der Indikatoren zu den strategischen Oberzielen des Kreises als auch der Datenbeschaffung zu den einzelnen Indikatoren haben sich einige Hemmnisse ergeben. Während für einige SDG-Indikatoren, die zur Messung der kommunalen Oberziele grundsätzlich geeignet wären, jedoch keine Statistiken oder nur unzureichende Datensätze vorlagen, konnten vielen Zielen des Saarpfalz-Kreises keine passenden SDG-Indikatoren zugeordnet werden.

Die folgende Abbildung zeigt die grundsätzlich den Oberzielen zuordenbare Indikatoren sowie deren Verfügbarkeit. Für Indikatoren, die mit X\* gekennzeichnet wurden, konnten aktuelle Werte erfasst werden, die allerdings nicht über die Untersuchungsjahre rückwirkend abbildbar sind.

Tabelle 4-1: Zuordenbare Indikatoren nach Typen und deren Datenverfügbarkeit

Typ I	verfügbar	Typ II	verfügbar
Armut - Kinderarmut	✓	Breitbandversorgung	X*
Armut - Jugendarmut	✓	Naturschutzflächen	X*
Armut - Altersarmut	✓	Nachhaltige Forstwirtschaft	X
Verhältnis Beschäftigungsquote Frauen/Männer	✓	Ökologische Landwirtschaft	✓
Verdienstabstand Frauen/Männer	✓	Landschaftsqualität und Artenvielfalt	X
SGB II-/ SGB XII-Quote	✓	Fließwasserqualität	✓
Langzeitarbeitslosenquote	✓	Luftqualität	X
Beschäftigungsquote	✓	Modal Split	X
Aufstocker	✓	Anteil Erneuerbarer Energien am Bruttoenergieverbrauch	X
Schulabbrecherquote	✓	Kommunale Investitionen in den Ausbau Erneuerbarer Energien	X
Verhältnis Schulabbrecherquote Ausländer/ gesamt	✓	Kommunale Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit	✓
Ärzteversorgung	✓	Nitrat im Grundwasser	X
Betreuungsquote (unter 3- Jährige/ 3-5-Jährige)	✓	CO <sub>2</sub> -Ausstoß – CO <sub>2</sub> -Ausstoß der privaten Haushalte	X
Stickstoffüberschuss	✓	CO <sub>2</sub> -Ausstoß – CO <sub>2</sub> -Ausstoß von Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen	X

Exklusionsquote	✓	CO <sub>2</sub> -Ausstoß – CO <sub>2</sub> -Ausstoß des Verkehrs	X
Frauenanteil am Kreistag	✓	Informelle Bürgerbeteiligung	X
Vorzeitige Sterblichkeit	✓		
Hochqualifizierte	✓		
Existenzgründungen	✓		
Abfallmenge	✓		
Flächenverbrauch	✓		
Mietpreise	✓		
Trinkwasserverbrauch	✓		
Naherholungsflächen	✓		
Windenergie	✓		
Abwasserbehandlung	✓		

Anhand des Kreisentwicklungskonzeptes und des dort vorgesehenen Themenfeldes „Kreisverwaltung“ wird ersichtlich, dass der Saarpfalz-Kreis die Regionalentwicklung aus zwei Perspektiven betrachtet. Zum einen betrachtet und reflektiert man sich als kommunale Verwaltungseinheit und deren Einwirkungsmöglichkeiten auf bestimmte Rahmenbedingungen. So werden sowohl Ziele als Dienstleister, als auch als Arbeitgeber (im Bereich der Personalentwicklung und -akquise) formuliert. Andererseits wird der Saarpfalz-Kreis im Rahmen des KEK auch als reine Gebietskulisse betrachtet, und es werden Ziele definiert, die sowohl die Verwaltungsaufgaben von Landkreis und kreisangehörigen Kommunen betreffen, als auch die Gesamtheit des Landkreises als Raum für Wohnen, Leben und Arbeiten.

Durch diese zweidimensionale Sicht auf die Wirkungsmechanismen innerhalb des Landkreises sollten auch Indikatoren zum Monitoring der Zielerreichung herangezogen werden, die diese zweidimensionale Sichtweise unterstützen.

Des Weiteren blieben Indikatoren, die zwar thematisch den Oberzielen des Kreises zugeordnet werden konnten, allerdings im weiteren Verlauf aufgrund ihrer Definition nicht der Strategie des Kreises entsprachen, bei der quantitativen Bestandsaufnahme unberücksichtigt.

Insbesondere wurde seitens des Kreises angemerkt, dass man sich bzgl. eines Nachhaltigkeits-Checks auch die Möglichkeit einer Bewertung qualitativer Anstrengungen wünschen würde. An dieser Stelle würde eine verbal-argumentative Bewertung (Bewertung ausschließlich durch Argumentation statt durch quantitative Methoden) von nicht mit Zielerreichungsgraden messbaren Aktivitäten die Möglichkeit bieten, auch konzeptionell geprägte Aktivitäten (z.B. Klimaschutzkonzept oder Bildungsmaßnahmen zur Sensibilisierung der Bevölkerung) zu bewerten und deren Auswirkungen auf die Umsetzung der Agenda 2030 abzuschätzen. Durch den Einsatz eines ausschließlich quantitativen Bewertungssystems ist es in diesem Kontext nicht möglich, die Maßnahmen, die nicht mit Zahlen zu bemessen sind, einer Bewertung oder gar einem Vergleich mit anderen Kommunen zuzuführen.

An dieser Stelle wird für den Saarpfalz-Kreis empfohlen, die bestehenden quantitativen Indikatoren um die Möglichkeit einer qualitativen Bewertung zu erweitern. So könnte ein Punktesystem mit entsprechenden Benchmarks dazu beitragen, auch diese Aktivitäten einer Kommune zu erfassen und diese Ergebnisse zumindest auf bundesdeutscher Ebene vergleichbar zu machen. Gewünschtes Ziel des SPK ist die Entwicklung eines praxistauglichen Nachhaltigkeits-Checks. Hierbei ist die Berücksichtigung von Projekten, Ansätzen und Maßnahmen, die lediglich über quantitative Bewertungsmaßstäbe abgebildet werden können, unerlässlich.

Im Verlauf des Projektes konnte außerdem festgestellt werden, dass das bestehende Indikatorenset Veränderungen und Herausforderungen in zentralen Themen der Nachhaltigkeit wie bspw. Mobilität, Pflege, Tourismus, Baukultur, Klimaschutz/ bzw. speziell Erneuerbare Energien sowie bürgerschaftliches Engagement nicht immer ausreichend abbilden kann. Zudem fehlen für eine vollständige kommunale Bestandserfassung wichtige Indikatoren zum Themenfeld Demografie (Altersstruktur, Wanderungsbewegungen etc.). Bspw. die Schaffung von Strukturen zu einem generationengerechten Leben, das Ermöglichen von Teilhabe von Personen jedweden Alters, nachhaltiger Tourismus (vor allem im Hinblick auf die Lage des Saarpfalz-Kreises im Biosphärenreservat Bliesgau), der Erhalt von regionaler Baukultur (im SPK durch den eigenen Fachbereich Kultur und Heimatpflege betreut), Maßnahmen zum Ausbau Erneuerbarer Energien (hier arbeitet der SPK in erster Linie konzeptionell) sowie Beiträge zum Klimaschutz, als auch die aktive Förderung bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements stellen integrale Bestandteile des Entwicklungskonzeptes für den Landkreis dar. Diese Aktivitäten können aber aufgrund fehlender Indikatoren bzw. aufgrund fehlender qualitativer, verbal-argumentativer Indikatoren keiner Erfolgskontrolle bzw. Bestandsaufnahme unterzogen werden. Die Themenfelder Mobilität und Klimaschutz finden dabei im Indikatorenset zwar grundsätzlich, nach Auffassung der Verfasser jedoch nicht ausreichend, Berücksichtigung. Gleichwohl die übrigen genannten Handlungsfelder zentrale Themen der Nachhaltigkeit darstellen, kann festgehalten werden, dass diese nicht explizit in den SDGs thematisiert werden. Insofern fehlt nach aktuellem Stand und Umfang der Nachhaltigkeitsziele die entsprechende strategische Grundlage zur Auseinandersetzung mit den Themen.

## 5 Zusammenfassung & Ausblick

Der Praxistest der SDG-Indikatoren für Kommunen hatte einerseits zum Ziel zu prüfen, wie sich die Indikatoren den Oberzielen des KEK zuordnen lassen. Andererseits wurde die Verfügbarkeit der notwendigen Datensätze in Zuge einer Erhebung analysiert.

Im Verlauf des Projektes und der damit einhergegangenen Abfrage erforderlicher Daten bei Statistischen Ämtern, Ministerien, der Bundesnetzagentur sowie anderen Einrichtungen, nicht zuletzt aber auch im Rahmen der Abfrage interner Daten im Saarpfalz-Kreis, hat sich vor allem die Erfassung von Indikatoren des Typs II (Indikatoren des Typs I wurden zum Abgleich der Daten der Bertelsmann Stiftung ebenfalls angefragt) als schwierig herausgestellt.

Vor allem die Abgrenzung der Daten auf Landkreisebene stellt bei vielen Indikatoren ein deutliches Hemmnis zur Erfassung dar; für einzelne Gemeinden ist die Datenverfügbarkeit nochmals geringer. Indikatoren wie der Anteil Erneuerbarer Energien am Bruttoenergieverbrauch, dessen Aussagekraft auch auf vielen anderen Ebenen als hoch eingestuft wird, ist weder auf Landkreisebene, noch auf Städte- und Gemeindeebene zu erfassen, obgleich er durch die parallelen Beschlüsse zur Energiewende flankiert wird.

Grundsätzlich ist es denkbar, die SDG-Indikatoren für Kommunen für Nachhaltigkeits-Checks oder Zertifizierungen (z.B. Agenda 2030-Zertifizierung für Kommunen) einzusetzen. Auch der Saarpfalz-Kreis steht einem Einsatz der Indikatoren offen gegenüber, verweist aber auf das Erfordernis einer deutlichen Überarbeitung hin zur mehr Einfachheit und Praktikabilität als auch die Erweiterung des Systems um die Möglichkeit der Bewertung von nicht quantifizierbaren Aktivitäten (z.B. Bewertungssystem für Konzepte oder Bildungsmaßnahmen).

Auch aus Sicht des Kreises ist die Datenerfassung, vor allem aufgrund der Tatsache, dass Gebietskörperschaften nur wenige Daten selbst erfassen, als schwierig anzusehen. Darüber hinaus wird darauf verwiesen, dass zu einer Anwendung der Indikatoren zunächst ein Verständnis über die Erforderlichkeit der entsprechenden Datensätze geschaffen werden muss, damit Kommunen in Zukunft ein entsprechendes Monitoring etablieren können.

Hinsichtlich der Tendenzbewertung der Ergebniswerte ist anzumerken, dass die Aussage über positive, negative oder gleichbleibende Trendentwicklung auf Basis eines reinen Vergleichs vom letztem zum vorletzten verfügbaren Ergebniswert nicht immer aussagekräftig erscheint. Während einige Indikatoren langfristigen Veränderungsprozessen unterliegen und daher in einem größeren zeitlichen Intervall betrachtet werden müssten (bspw. „*Vorzeitige Sterblichkeit*“), existieren ebenso Indikatoren, bei denen v.a. kurzfristige Veränderungen im Fokus stehen (bspw. „*Breitbandversorgung*“) und dementsprechend mit jüngeren Daten verglichen werden müssen. Somit

wird diesbezüglich eine differenzierte, Indikatoren abhängige Betrachtung zur Abbildung der Trends empfohlen.

Aufgrund der bestehenden Hemmnisse zur Erfassung der Daten für Indikatoren des Typs II wird dahingehend empfohlen, zukünftige Nachhaltigkeits-Checks oder Zertifizierungen für Kommunen zunächst auf den Indikatoren des Typs I basieren zu lassen und um die Option zur Bewertung qualitativer Merkmale (z.B. durch ein Punktesystem) zu erweitern.

Im Rahmen des Projektes „Global Nachhaltige Kommunen im Saarland“ werden die Indikatoren teilweise für die Erstellung von Nachhaltigkeits-Fact-Sheets für die Modellkommunen herangezogen.

Für das Kreisentwicklungskonzept des SPK wird empfohlen, die Oberziele weiter differenziert und in konkretere Unterziele zu untergliedern. Somit würde nicht nur ein spezifischerer Handlungsauftrag an die Kommunalverwaltung bzw. andere zuständige Stellen formuliert, sondern auch im Kontext der Agenda 2030 besser erkennbar, für welche kommunalen Ziele im SDG-Indikatorenset bereits hilfreiche Messgrößen vorliegen und wo diese fehlen.

Abschließend ist festzustellen, dass verschiedene Hemmnisse (u.a. Datenverfügbarkeit, Praxistauglichkeit für die Kommune, Relevanz bzw. Sinnhaftigkeit für die Kommune oder fehlende verbal-argumentative Ergebnisdarstellungen) eine vollständige Verankerung der SDG-Indikatoren in der kommunalen Praxis noch erschweren. Allerdings ist ebenfalls festzuhalten, dass die Herausgeber der SDG-Indikatoren den Kennzahlenkatalog als ein Baukastensystem empfehlen, dem einzelne Indikatoren – je nach Bedarf und Möglichkeit – entnommen werden können bzw. eine umfängliche Anwendung der SDG-Indikatoren nicht als zwingend angesehen wird. Neben mangelnder Datenverfügbarkeit bestehender Indikatoren fehlen im SDG-Indikatorenset überdies für die Kommune wichtige Indikatoren (bspw. zu Pflege). Gleichwohl erhebt das SDG-Indikatorenset nicht den Anspruch, ein vollumfängliches Messinstrument für die Vielfalt kommunaler Entwicklungsziele zu bieten, zumal sich die internationalen Nachhaltigkeitsziele nicht zwangsläufig mit den Nachhaltigkeitszielen deutscher Kommunen vollumfänglich decken. Ein thematisch umfassendes Indikatorenset könnte aber vor dem genannten Hintergrund einen Beitrag zur einer breiten Anwendung der SDG-Indikatoren leisten. In jedem Fall muss hinsichtlich der Bestandsaufnahme festgehalten werden, dass die dafür notwendigen Daten in den entsprechenden Ämtern verfügbar sein müssen, damit Kommunen in der Lage sind, die Abfrage schnell, mit validen Ergebniswerten und kostenfrei durchzuführen.

Um den allgemeinen Herausforderungen im Kontext der SDG-Tools aber auch den Bedürfnissen der Kommunen gerecht zu werden, könnte eine externe s.g. „SDG-Auditierung“ (Harmonisierung der Agenda 2030 mit kommunalen Entwicklungszielen, Raum für qualitative Bewertungen,

Detailbewertungen auch hinsichtlich der Trendentwicklungen) die Chance bieten, Kommunen hinsichtlich Ihrer Nachhaltigkeitszustandes zu bewerten und auf lokaler Ebene bestenfalls auch geeignete Maßnahmen zu entwickeln und einzuleiten, um die Zielerreichung weiterhin positiv zu beeinflussen.

## 6 Literaturverzeichnis

- Bertelsmann Stiftung. (2019). *SDG-Portal*. Abgerufen am 30. Januar 2019 von <https://sdg-portal.de/>
- Bertelsmann Stiftung, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutsches Institut für Urbanistik, Engagement Global. (2018). *SDG-Indikatoren für Kommunen*.
- Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur. (21. Januar 2019). *Der Breitbandatlas*. Von <https://www.bmvi.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Breitbandatlas-Karte/start.html> abgerufen
- Bundesregierung. (2019). *Ziele für eine nachhaltige Entwicklung weltweit*. Von <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/ziele-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung-weltweit-355966> abgerufen
- Saarland - Staatskanzlei. (27. Januar 2019). *Breitband Saarland*. Von [https://www.breitband-saarland.de/fileadmin/user\\_upload/breitbandsaarland/NGA\\_Netzausbau\\_Saar/Projektsteckbrief.pdf](https://www.breitband-saarland.de/fileadmin/user_upload/breitbandsaarland/NGA_Netzausbau_Saar/Projektsteckbrief.pdf) abgerufen
- Statista. (1. März 2018). *Betreuungsquote: Anteil der Kinder von 3 bis unter 6 Jahren in Kindertagesbetreuung\* am 1. März 2018 nach Bundesländern*. Abgerufen am 2019 von <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/254732/umfrage/betreuungsquote-der-3-bis-unter-6-jaehrigen-nach-bundeslaendern/>

## Anhang

Tabelle o-1: Interkommunale Vergleichsdaten

Indikator	Saarpfalz-Kreis			Landkreis Neunkirchen			Landkreis St. Wendel			Landkreis Merzig-Wadern			Landkreis Saarlouis			Regionalverband Saarbrücken		
	2015	2016	T	2015	2016	T	2015	2016	T	2015	2016	T	2015	2016	T	2015	2016	T
Kinderarmut	13,1	15,9	■	21,4	25,1	■	9,4	11,8	■	10,4	13	■	14,4	16,2	■	27,9	29,9	■
Jugendarmut	9,2	11	■	14,7	16,3	■	6,7	7,9	■	6,5	9,3	■	9,2	12,2	■	20	23,1	■
Altersarmut	2,6	2,5	▶	3,3	3,2	▶	2,3	2,3	▶	2,9	2,7	●	2,8	2,7	▶	5,7	5,5	▶
Beschäftigungsquote Frauen/Männer	86,2	86,5	●	86,9	87,2	●	88,7	89,5	●	90,7	92,2	●	81	82,1	●	88,2	89,3	●
Verdienstabstand Frauen/Männer	78,96	79,32	■	k.A.	k.A.	—	k.A.	k.A.	—	k.A.	k.A.	—	k.A.	k.A.	—	k.A.	k.A.	—
Beschäftigungsquote Ausländer	64,9	65,5	●	59,7	58,7	●	52,7	52,2	■	46,7	48,1	●	67,6	69	●	66,5	65,0	■
Schulabbrecherquote Ausländer	558,87	612,33	■	184	368,8	■	657	1.030,10	■	180,6	639,6	■	303,4	579,8	■	310	346	■
SGB II-/SGB XII-Quote	8,2	9,5	■	12,7	14,2	■	6	7	■	6,6	7,9	■	8,8	9,9	■	16,7	18	■
Langzeitarbeitslosenquote	2,6	2,4	●	3,8	3,8	▶	1,4	1,4	▶	2,5	2,6	■	2,8	2,7	●	5,5	5,3	●
Beschäftigungsquote	57,1	57,6	●	54,7	55,7	●	55,8	57	●	48,4	48,9	●	55,2	55,9	●	51,2	52,0	●
Stickstoffüberschuss	42,5	59,5	■	49,8	66,3	■	52,6	68,8	■	49,2	67,8	■	41,7	60,0	■	38,2	54,9	■
Aufstocker	27,1	23,5	●	25,2	24,4	●	26,4	24,5	●	25	21,5	●	24,8	21,4	●	25,7	24,1	●

	Saarpfalz-Kreis			Landkreis Neunkirchen			Landkreis St. Wendel			Landkreis Merzig-Wadern			Landkreis Saarlouis			Regionalverband Saarbrücken		
Indikator	2015	2016	T	2015	2016	T	2015	2016	T	2015	2016	T	2015	2016	T	2015	2016	T
vorzeitige Sterblichkeit	1,8	k.A.	—	2,5	k.A.	—	1,8	k.A.	—	2,2	k.A.	—	2	k.A.	—	2,2	k.A.	—
Einkommensverteilung - HH mit niedrigem Einkommen	48,5	47,8	●	51,7	51	●	44,2	43,5	●	49,6	49	●	49	48,3	●	54,2	53,5	●
Einkommensverteilung - HH mit mittlerem Einkommen	32,8	33	●	31,5	31,8	●	35,3	35,5	●	32,8	33	●	32,9	33,1	●	31,1	31,4	●
Einkommensverteilung - HH mit hohem Einkommen	18,7	19,2	●	16,8	17,2	●	20,6	21	●	17,6	18	●	18,1	18,5	●	14,8	15,1	●
Frauenanteil in Kreistagen	24,24	24,24	●	25	k.A.	—	22,2	k.A.	—	33,3	k.A.	—	9,1	k.A.	—	28,3	k.A.	—
Schulabbrecherquote allgemein	1,39	3,42	■	k.A.	k.A.	—	k.A.	k.A.	—	k.A.	k.A.	—	k.A.	k.A.	—	k.A.	k.A.	—
Kinderbetreuungsquote unter 3 Jahren	28,6	28,7	●	25,9	26	●	32,4	33,9	●	30,7	32,5	●	22,5	23,4	●	24,6	24,1	■
Kinderbetreuungsquote 3-5 Jahre in Tageseinrichtungen	98,3	98,1	■	92	90,9	■	97,3	97,8	●	98,6	97,1	■	98,8	95,8	■	94,9	93,6	■
Exklusionsquote	4,7	4,3	●	4,0	3,7	●	2,6	2,7	▶	2,5	2,7	■	3,8	3,8	▶	4,3	4,1	▶
Ärzteversorgung	66,2	65,0	●	60,1	61,3	●	73,6	74,2	●	64,1	64,4	●	68	68,5	●	69,4	70,3	●
Hochqualifizierte	10,7	11,1	●	8,5	8,7	●	8	8,4	●	8,1	8,5	●	6,7	7	●	14	14,4	●
Breitbandversorgung*	k.A.	k.A.	●	k.A.	k.A.	●	k.A.	k.A.	●	k.A.	k.A.	●	k.A.	k.A.	●	k.A.	k.A.	●
Existenzgründungen	6	5,3	■	4,9	5,2	●	4,7	5	●	4,7	4,7	▶	5,5	5,6	●	6,7	6,5	■

	Saarpfalz-Kreis			Landkreis Neunkirchen			Landkreis St. Wendel			Landkreis Merzig-Wadern			Landkreis Saarlouis			Regionalverband Saarbrücken		
Indikator	2015	2016	T	2015	2016	T	2015	2016	T	2015	2016	T	2015	2016	T	2015	2016	T
Verschuldung im Kernhaushalt **	773,0	835,61	■			—			—			—			—			—
Bruttoinlandsprodukt	38.525	k.A.	▶	23.653	k.A.	▶	24.679	k.A.	▶	24.863	k.A.	▶	35.591	k.A.	●	43.070	k.A.	▶
Flächenverbrauch	19,7	k.A.	—	26,4	k.A.	—	15,6	k.A.	—	13,5	k.A.	—	23,4	k.A.	—	32,2	k.A.	—
Mietpreise	5-6	6-7	■	5-6	5-6	▶	5-6	5-6	▶	5-6	6-7	■	5-6	6-7	■	6-7	6-7	▶
Naherholungsflächen	0,0023		—	0,002	k.A.	—	0,0049	k.A.	—	0,0041	k.A.	—	0,0025	k.A.	—	0,0020	0,0020	▶
Windenergie	1,7		—	368,7	k.A.	—	1.217,2	k.A.	—	1.055,6	k.A.	—	k.A.	k.A.	—	k.A.	k.A.	—
Indikator	2014	2015	T	2014	2015	T	2014	2015	T	2014	2015	T	2014	2015	T	2014	2015	T
Abwasserbehandlung	79,6	79,6	▶	91,9	91,9	▶	33,3	33,3	▶	51,6	51,6	▶	83,6	83,6	▶	85,2	85,2	▶
Abfallmenge	5,9	4,4	●	5,6	5,4	●	2	1,3	●	2,8	3,7	■	5,4	4,2	●	2,3	2,4	▶
Trinkwasserverbrauch	118	117,2	●	102,6	102,1	▶	101,6	100,9	●	114,6	113,5	●	108,9	108,1	●	122,6	121,9	●
Indikator	2010	2013	T															
Ökologische Landwirtschaft	14,7	11,27	■															
Indikator	2012	2015	T															
Fließwasserqualität	17,39	21,74	●															

\* Die Breitbandversorgung kann auf Landkreisebene über den Breitbandatlas des BMVI dargestellt werden, allerdings nur zum aktuellen Stand (SPK 2019: 91%). Da das Land Saarland derzeit eine umfassende Ausbaustrategie verfolgt, kann hier in allen Landkreisen von einer Verbesserung angegangen werden.

\*\* Die Verschuldung im Kernhaushalt, die seitens des SPK geliefert wurde, bezieht sich auf die Schulden, die direkt dem Haushalt des Saarpfalz-Kreises zugeordnet werden können und somit auch in dessen Verantwortungsbereich liegen. Diese Werte weichen von denen im SDG-Portal zur Verfügung gestellten Daten maßgeblich ab und sind dahingehend nicht für einen interkommunalen Vergleich herangezogen worden.

Hinweis: Insofern nur ein Wert verfügbar war (z.B. nur Ergebniswert für 2015), wurden die Tendenzen anhand der Bewertung der Bertelsmann Stiftung im SDG-Portal übernommen.

Tabelle o-2: Übersicht Indikatoren SPK

SDG	Nr.	Teilziel	Indikator	Typ	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Quellen	
1	1	1.3.1	SGB II-/SGB XII-Quote	Typ I	7,29	6,88	6,91	7,49	7,01	6,81	7,05	7,39	7,60	8,20	9,50			Bertelsmann Stiftung	
	2a	1.3.2	Armut - Kinderarmut	Typ I	11,77	11,54	11,28	12,31	11,55	10,93	11,35	12,14	12,20	13,10	15,90			Bertelsmann Stiftung	
	2b	1.3.2	Armut - Jugendarmut		8,85	7,20	7,47	8,80	7,97	7,71	7,88	7,98	8,50	9,20	11,00			Bertelsmann Stiftung	
	2c	1.3.2	Armut - Altersarmut		1,77	1,84	1,89	1,83	1,92	2,05	2,21	2,38	2,50	2,60	2,50			Bertelsmann Stiftung	
3	2.2.1	Kinder mit Übergewicht	Typ II															keine Daten verfügbar	
2	4	2.4.1, 2.4.2	Ökologische Landwirtschaft	Typ II		9,86			14,70			11,27						Saarpfalz-Kreis	
	5	2.4.2	Stickstoffüberschuss	Typ I	62,36	50,71	54,24	39,55	50,74	60,30	50,53	53,78	42,50	59,50				Bertelsmann Stiftung	
3	6	3.4.2	vorzeitige Sterblichkeit	Typ I	1,67	1,61	1,70	1,78	1,58	1,83	1,76	1,91	1,70	1,80				Bertelsmann Stiftung	
	7	3.8.2	Ärzteversorgung	Typ I	53,63	53,34	53,06	51,44	51,59	51,00	51,98	52,14	51,60	66,20	65,00	66,40			Bertelsmann Stiftung, Kassenärztliche Bundesvereinigung
	8	3.9.2	Luftqualität	Typ II														keine Daten verfügbar	
4	9	4.1	Schulabbrecherquote	Typ I	3,52	2,15	2,05	1,67	3,44	1,82	2,00	1,37	0,71	1,39	3,42			bis 2012: Bertelsmann Stiftung, 2013-2016 eigene Berechnung, Datenbasis: Statistisches Amt Saarland	
	10a	4.2,4.6	Betreuung von Kindern - unter 3-jährige	Typ I	13,79	16,69		18,50	21,12	23,27	26,04		28,80	28,60	28,70			Bertelsmann Stiftung, Saarpfalz-Kreis	
	10b	4.2,4.6	Betreuung von Kindern 3-5- jährige in Tageseinrichtungen		94,76			96,51	97,13	96,95	99,47		102,30	98,30	98,10			Bertelsmann Stiftung	
	11	4.a	Exklusionsquote	Typ I	3,98	4,11	4,14	4,40	4,52	4,56	4,64	4,64	4,60	4,70	4,30			Bertelsmann Stiftung	
5	12	5.1	Verhältnis der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern	Typ I	78,74	77,39	77,44	80,47	81,17	80,27	81,60	82,63	83,20	86,20	86,50			Bertelsmann Stiftung	
	13	5.1	Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern	Typ I					73,91	n.v.	77,79	78,64	78,90	78,96	79,32			eigene Berechnung, Datenbasis: Bundesagentur für Arbeit	
	14	5.5	Frauenanteil in Stadträten und Kreistagen	Typ I	18,18	18,18	18,18	24,24	24,24	24,24	24,24	24,24	21,21	24,24	24,24		33,33	eigene Berechnung, Datenbasis: Saarpfalz- Kreis	

SDG	Nr.	Teilziel	Indikator	Typ	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Quellen
6	15	6.3.1, 6.3.2,6.3.3	Abwasserbehandlung	Typ I		32,66	32,66	32,66	80,18	80,18	80,18	79,58	79,60	79,60				Bertelsmann Stiftung
	16	6.3.1	Nitrat im Grundwasser	Typ II														keine Daten verfügbar
7	17	7.2	Anteil Erneuerbarer Energien am Bruttoenergieverbrauch	Typ II														keine Daten verfügbar
	18	7.2	Windenergie	Typ I								0,000012	1,70	1,70				Bertelsmann Stiftung
	19	7.a.2	Kommunale Investitionen in den Ausbau Erneuerbarer Energien	Typ II														keine Daten verfügbar
8	20	8.1.1	Bruttoinlandsprodukt	Typ I	31.613,46	33.101,90	33.518,90	30.550,85	34.009,07	36.195,05	36.655,00	35.516,68	37.411,70	38.524,70				Bertelsmann Stiftung
	21	8.5.1	Langzeitarbeitslosenquote	Typ I			2,89	2,65	2,98	2,84	2,29	2,69	2,80	2,60	2,40			Bertelsmann Stiftung
	22	8.5.1	Beschäftigungsquote	Typ I	48,69	49,80	51,27	50,94	51,41	54,47	55,43	55,62	56,40	57,10	57,60			Bertelsmann Stiftung
	23	8.5.2	Aufstocker	Typ I			25,72	26,65	27,93	30,25	28,96	30,18	28,00	27,10	23,50			Bertelsmann Stiftung
9	24	9.5.3	Existenzgründungen	Typ I	6,71	6,28	6,51	7,21	7,04	6,13	6,06	6,30	5,60	6,00	5,30			Bertelsmann Stiftung
	25	9.5.3, 9.5.4	Hochqualifizierte	Typ I	9,19	9,46	9,69	10,36	10,70	11,04	9,62	9,82	10,50	10,70	11,10			Bertelsmann Stiftung
	26	9.a	Breitbandversorgung	Typ II													91,00	Breitbandatlas BMVI
10	27a	10.2.2, 10.3.2, 10.4	Einkommensverteilung - Haushalte mit niedrigem Einkommen	Typ I	52,22	48,71	48,09	48,15	48,33	48,32	48,59	48,84	48,80	48,50	47,80			Bertelsmann Stiftung
	27b	10.2.2, 10.3.2, 10.4	Einkommensverteilung - Haushalte mit mittlerem Einkommen		31,62	33,06	33,01	33,26	33,31	33,32	33,05	32,74	32,70	32,80	33,00			Bertelsmann Stiftung
	27c	10.2.2, 10.3.2, 10.4	Einkommensverteilung - Haushalte mit hohem Einkommen		16,16	18,24	18,90	18,50	18,37	18,36	18,36	18,42	18,50	18,70	19,20			Bertelsmann Stiftung

SDG	Nr.	Teilziel	Indikator	Typ	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Quellen	
10	28	10.2.2	Verhältnis der Beschäftigungsquote von Ausländern zur Beschäftigungsquote gesamt	Typ I	47,85	48,93	49,80	49,89	50,19	66,06	68,47	67,60	67,70	64,90	65,50			Bertelsmann Stiftung	
	29	10.2.2	Verhältnis der Schulabbrecherquote von Ausländern zur Schulabbrecherquote gesamt	Typ I				223,34	409,22	194,25	348,68	584,00	566,22	558,87	612,33			bis 2012: Bertelsmann Stiftung, 2013-2016 eigene Berechnung, Datenbasis: Statistisches Amt Saarland	
11	30	11.1.1	Mietpreise	Typ I	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	5-6	5-6	6-7			Bertelsmann Stiftung	
	31	11.2.1	Modal Split	Typ II														keine Daten verfügbar	
	32	11.2.2	Verunglückte im Verkehr	Typ I			5,94	5,87	5,37	6,15	5,81	5,55	5,70	5,90	5,90			Bertelsmann Stiftung	
	33	11.3.1	Flächenverbrauch	Typ I			19,56	19,60	19,63	19,64	19,65	19,67	19,70	19,70				Bertelsmann Stiftung	
	34	11.3.1, 11.7	Naherholungsflächen	Typ I			0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00				Bertelsmann Stiftung	
12	35	12.2	Trinkwasserverbrauch	Typ I	122,09	117,25	117,76	118,96	114,09	117,35	117,68	117,76	117,80	118,00	117,20			Bertelsmann Stiftung	
	36	12.2,12.6	Abfallmenge	Typ I	4,49	7,77	6,94	7,75	8,76	8,66	7,76	7,30	5,90	4,40				Bertelsmann Stiftung	
	37	12.6	EMAS-zertifizierte Standorte	Typ II														keine Daten verfügbar	
13	38a	13.2	CO <sub>2</sub> -Ausstoß - CO <sub>2</sub> -Ausstoß der privaten Haushalte	Typ II														keine Daten verfügbar	
	38b	13.2	CO <sub>2</sub> -Ausstoß - CO <sub>2</sub> -Ausstoß von Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen																keine Daten verfügbar
	38c	13.2	CO <sub>2</sub> -Ausstoß - CO <sub>2</sub> -Ausstoß des Verkehrs																keine Daten verfügbar
14	39	14.1	Fließwasserqualität	Typ II				34,78			17,39			21,74				eigene Berechnung, Datenbasis: LUA Saarland	
15	40	15.1,15.5.1	Naturschutzflächen	Typ II													89,6	MUV Saarland	
	41	15.2.1	Nachhaltige Forstwirtschaft	Typ II														MUV Saarland, Saarforst, zum Stichtag keine Daten erhalten	
	42	15.5.2	Landschaftsqualität und Artenvielfalt	Typ II														noch keine Daten verfügbar, Erfassung Sommer 2018 (MUV Saarland)	

SDG	Nr.	Teilziel	Indikator	Typ	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Quellen
16	43	16.4.3	Straftaten	Typ I				57,61	55,31	54,00	56,86	58,93	61,50	53,00	52,60			2009-2013 eigene Berechnung, Datenbasis: Kriminalitätsstatistik Saarland
	44	16.6	Verschuldung im Kernhaushalt	Typ I								690,93	729,61	773,00	835,61			2013-2016 eigene Berechnung, Datenbasis: Fachbereich Finanzen Saarpfalz-Kreis. Hinweis: Die BS betrachtet in ihren Berechnungen vermutlich auch die Schulden der kreisangehörigen Kommunen. Die hier aufgeführten Werte betrachten nur den SPK als Institution und nicht die gesamte Gebietskulisse.
	45	16.7	Informelle Bürgerbeteiligung	Typ II														
17	46	17.3, 17.6	Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit	Typ II								0,16	0,19	0,14	0,15			Die Werte errechnen sich aus den Kosten der HH-Stelle zur Betreuung von Kommunalpartnerschaften im Verhältnis zu den Gesamtausgaben des SPK.
	38c	17.16	Ausgaben für fair gehandelte Produkte	Typ II														keine Daten verfügbar

Tabelle 0-3: SDG-Indikatoren sowie Berechnungsgrundlagen

SDG	Nr.	Nr. des Unter- bzw. Teilziels	Indikator	Berechnung	Typ
SDG 1	1	1.3.1	SGB II-/SGB XII-Quote	$(\text{Anzahl Leistungsberechtigte nach SGB II und SGB XII}) / (\text{Anzahl Einwohner}) * 100$	Typ I
	2a	1.3.2	Armut – Kinderarmut	$(\text{Anzahl Nicht-Erwerbsfähiger Leistungsbezieher unter 15 Jahre} + \text{Anzahl Nicht-Leistungsberechtigter in Bedarfsgemeinschaften unter 15 Jahre}) / (\text{Anzahl Einwohner im Alter von unter 15 Jahren}) * 100$	Typ I
	2b	1.3.2	Armut – Jugendarmut	$(\text{Anzahl Leistungsberechtigter im Alter von 15-17 Jahren} + \text{Anzahl Nicht Leistungsberechtigter in Bedarfsgemeinschaften im Alter von 15-17 Jahren}) / (\text{Anzahl Einwohner im Alter von 15-17 Jahren}) * 100$	
	2c	1.3.2	Armut – Altersarmut	$(\text{Anzahl Bezieher von Grundsicherung im Alter ab 65 Jahren}) / (\text{Anzahl Einwohner im Alter ab 65 Jahren}) * 100$	
SDG 2	3	2.2.1	Kinder mit Übergewicht	$(\text{Anzahl Übergewichtige Kinder im Schuleingangsjahr}) / (\text{Anzahl Kinder im Schuleingangsjahr insgesamt}) * 100$	Typ II
	4	2.4.1, 2.4.2	Ökologische Landwirtschaft	$(\text{Fläche unter ökologischer landwirtschaftlicher Nutzung}) / (\text{Fläche unter landwirtschaftlicher Nutzung insgesamt}) * 100$	Typ II
	5	2.4.2	Stickstoffüberschuss	$(\text{Stickstoffüberschuss}) / (\text{Landwirtschaftlich genutzte Fläche})$	Typ I
SDG 3	6	3.4.2	Vorzeitige Sterblichkeit	$(\text{Anzahl Todesfälle bei Personen im Alter von unter 65 Jahren}) / (\text{Anzahl Einwohner}) * 1.000$	Typ I
	7	3.8.2	Ärzteversorgung	$(\text{Anzahl Allgemeinärzte}) / (\text{Anzahl Einwohner}) * 100.000$	Typ I
	8	3.9.2	Luftqualität	Emissionen von Luftschadstoffen (Schwefeldioxid, Stickoxide, Ammoniak, flüchtige organische Verbindungen und Feinstaub)	Typ II
SDG 4	9	4.1	Schulabbrecherquote	$(\text{Anzahl Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss}) / (\text{Anzahl Schulabgänger insgesamt}) * 100$	Typ I
	10a	4.2, 4.6	Betreuung von Kindern - Unter 3-Jährige	$(\text{Anzahl Kinder im Alter von unter 3 Jahren in Tageseinrichtungen}) / (\text{Anzahl Kinder im Alter von unter 3 Jahren}) * 100$	Typ I
	10b	4.2, 4.6	Betreuung von Kindern - 3- bis 5-Jährige in Tageseinrichtungen	$(\text{Anzahl Kinder im Alter von 3-5 Jahren in Tageseinrichtungen}) / (\text{Anzahl Kinder im Alter von 3-5 Jahren}) * 100$	
	11	4.a	Exklusionsquote	$(\text{Anzahl Schüler an Förderschulen}) / (\text{Anzahl Schüler insgesamt}) * 100$	Typ I
SDG 5	12	5.1	Verhältnis der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern	$(\text{Anzahl SvB Frauen am Wohnort 15-64 Jahre} / \text{Anzahl Frauen 15-64 Jahre insgesamt}) / (\text{Anzahl SvB Männer am Wohnort 15-64 Jahre} / \text{Anzahl Männer 15-64 Jahre insgesamt}) * 100$	Typ I
	13	5.1	Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern	$(\text{Medianeinkommen SvB Frauen (vollbeschäftigt) am Arbeitsort}) / (\text{Medianeinkommen SvB Männer (vollbeschäftigt) am Arbeitsort}) * 100$	Typ I
	14	5.5	Frauenanteil in Stadträten und Kreistagen	$(\text{Anzahl Frauen mit Mandaten in Stadträten und Kreistagen}) / (\text{Mandate in Stadträten und Kreistagen insgesamt}) * 100$	Typ I
SDG 6	15	6.3.1, 6.3.2, 6.3.3	Abwasserbehandlung	$(\text{Abwassermenge, die durch Denitrifikation und Phosphorelimination behandelt wird}) / (\text{Abwassermenge insgesamt}) * 100$	Typ I
	16	6.3.1	Nitrat im Grundwasser	$(\text{Anzahl Messstellen mit Überschreitung des Grenzwertes}) / (\text{Anzahl der Messstellen insgesamt}) * 100$	Typ II
SDG 7	17	7.2	Anteil Erneuerbarer Energien am Energieverbrauch	$(\text{Energiebereitstellung durch erneuerbare Energien}) / (\text{Bruttoendenergieverbrauch}) * 100$	Typ II
	18	7.2	Windenergie	$(\text{Leistung installierter Windenergie}) / (\text{Anzahl Einwohner})$	Typ I
	19	7.a.2	Kommunale Investitionen in den Ausbau erneuerbare Energien	$(\text{Investitionen Ausbau erneuerbarer Energien}) / (\text{Kommunale Ausgaben insgesamt}) * 100$	Typ II
SDG 8	20	8.1.1	Bruttoinlandsprodukt	$(\text{Bruttoinlandsprodukt}) / (\text{Anzahl Einwohner})$	Typ I
	21	8.5.1	Langzeitarbeitslosenquote	$(\text{Anzahl Arbeitslose mit Dauer der Arbeitslosigkeit} > 1 \text{ Jahr}) / (\text{Anzahl Arbeitslose} + \text{Anzahl SvB am Wohnort}) * 100$	Typ I
	22	8.5.1	Beschäftigungsquote	$(\text{Anzahl SvB am Wohnort im Alter von 15-64 Jahren}) / (\text{Anzahl Einwohnern im Alter von 15-64-Jahren}) * 100$	Typ I
	23	8.5.2	Aufstocker	$(\text{Anzahl erwerbstätige ALG II-Bezieher}) / (\text{Anzahl ALG II-Bezieher insgesamt}) * 100$	Typ I
SDG 9	24	9.5.3	Existenzgründungen	$(\text{Anzahl Neuerrichtungen von Gewerbebetrieben}) / (\text{Anzahl Einwohner}) * 1000$	Typ I
	25	9.5.3, 9.5.4	Hochqualifizierte	$(\text{Anzahl SvB mit akademischen Berufsabschluss am Arbeitsort}) / (\text{Anzahl SvB am Arbeitsort insgesamt}) * 100$	Typ I
	26	9.a	Breitbandversorgung	$(\text{Anzahl Haushalte mit Breitbandversorgung} (\geq 50 \text{ Mbit/s})) / (\text{Anzahl Haushalte insgesamt}) * 100$	Typ II

SDG	Nr.	Nr. des Unter- bzw. Teilziels	Indikator	Berechnung	Typ
SDG 10	27a	10.2.2, 10.3.2, 10.4	Einkommensverteilung – Haushalte mit niedrigem Einkommen	(Anzahl Haushalte mit Gesamtnetoeinkommen bis unter 25.000 Euro pro Jahr) / (Anzahl Haushalte insgesamt) * 100	Typ I
	27b	10.2.2, 10.3.2, 10.4	Einkommensverteilung – Haushalte mit mittlerem Einkommen	(Anzahl Haushalte mit Gesamtnetoeinkommen zwischen 25.000 und 50.000 Euro pro Jahr) / (Anzahl Haushalte insgesamt) * 100	
	27c	10.2.2, 10.3.2, 10.4	Einkommensverteilung – Haushalte mit hohem Einkommen	(Anzahl Haushalte mit Gesamtnetoeinkommen über 50.000 Euro pro Jahr) / (Anzahl Haushalte insgesamt) * 100	
	28	10.2.2	Verhältnis der Beschäftigungsquote von Ausländern zur Beschäftigungsquote gesamt	(Anzahl ausländische SvB am Wohnort 15-64 Jahre / Anzahl Ausländer 15-64 Jahre insgesamt) / (Anzahl SvB am Wohnort 15-64 Jahre insgesamt / Anzahl Einwohner 15-64 Jahre insgesamt) * 100	Typ I
	29	10.2.2	Verhältnis der Schulabbrecherquote von Ausländern zur Schulabbrecherquote gesamt	(Anzahl ausländischer Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss / Anzahl ausländischer Schulabgänger insgesamt) / (Anzahl Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss insgesamt / Anzahl Schulabgänger insgesamt) * 100	Typ I
SDG 11	30	11.1.1	Mietpreise	Durchschnittliche Nettokaltmiete je qm	Typ I
	31	11.2.1	Modal Split	(Aufkommen Fußverkehr, Radverkehr und ÖPNV) / (Verkehrsaufkommen insgesamt) * 100	Typ II
	32	11.2.2	Verunglückte im Verkehr	(Anzahl verletzte oder getötete Personen bei Verkehrsunfällen) / (Anzahl Einwohner) * 1.000	Typ I
	33	11.3.1	Flächenverbrauch	(Siedlungs- und Verkehrsfläche) / (Gesamtfläche) * 100	Typ I
	34	11.3.1, 11.7	Naherholungsflächen	(Erholungsfläche) / (Anzahl Einwohner)	Typ I
SDG 12	35	12.2	Trinkwasserverbrauch	(Jährlicher Trinkwasserverbrauch (Haushalte und Kleingewerbe)) / ((Anzahl Einwohner) * (Tage pro Jahr))	Typ I
	36	12.2, 12.6	Abfallmenge	(Menge entsorgter Abfall) / (Anzahl Einwohner)	Typ I
	37	12.6	EMAS-zertifizierte Standorte	(EMAS-zertifizierte Standorte) / (Anzahl Betriebe insgesamt) * 1000	Typ II
SDG 13	38a	13.2	CO <sub>2</sub> -Ausstoß – CO <sub>2</sub> -Ausstoß der privaten Haushalte	(Menge CO <sub>2</sub> -Emission der privaten Haushalte) / (Anzahl Einwohner)	Typ II
	38b	13.2	CO <sub>2</sub> -Ausstoß – CO <sub>2</sub> -Ausstoß von Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen	(Menge CO <sub>2</sub> -Emission von Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen) / (Anzahl Einwohner)	
	38c	13.2	CO <sub>2</sub> -Ausstoß – CO <sub>2</sub> -Ausstoß des Verkehrs	(Menge CO <sub>2</sub> -Emission durch den Verkehr) / (Anzahl Einwohner)	
SDG 14	39	14.1	Fließwasserqualität	(Anzahl Fließgewässer mit einer ökologischer Zustandsbewertung von „sehr gut“, „gut“ oder „mäßig“) / (Anzahl Fließgewässer insgesamt) * 100	Typ II
SDG 15	40	15.1, 15.5.1	Naturschutzflächen	(Fläche Natura 2000-Gebiete, Landschafts- und Naturschutzgebiete, Naturparks und Nationalparks) / (Fläche insgesamt) * 100	Typ II
	41	15.2.1	Nachhaltige Forstwirtschaft	(Waldfläche mit PEFC- bzw. FSC-Zertifizierung) / (Waldfläche insgesamt) * 100	Typ II
	42	15.5.2	Landschaftsqualität und Artenvielfalt	(Tatsächlicher Wert des Index für den Bestand an Vogelarten) / (Zielwert des Index für Bestand an Vogelarten) * 100	Typ II
SDG 16	43	16.4.3	Straftaten	(Anzahl polizeilich bekanntgewordene Straftaten) / (Anzahl Einwohner) * 1.000	Typ I
	44	16.6	Verschuldung im Kernhaushalt	(Verschuldung im Kernhaushalt der Kommune) / (Anzahl Einwohner)	Typ I
	45	16.7	Informelle Bürgerbeteiligung	(Anzahl der informellen Beteiligungsverfahren) / (Anzahl Einwohner) * 1.000	Typ II
SDG 17	46	17.3, 17.6	Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit	(Kommunale Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit) / (Kommunale Ausgaben insgesamt) * 100	Typ II
	47	17.16	Ausgaben für fair gehandelte Produkte	(Kommunale Ausgaben für fair gehandelte Produkte) / (Kommunale Ausgaben insgesamt) * 100	Typ II

## Legende

Die Spalte „Nr. des Unter- bzw. Teilziels“ gibt an, zu welchen Unter- bzw. Teilzielen der Indikator innerhalb des SDGs Informationen liefert (Beispiel: Der Indikator „Naturschutzflächen“ liefert innerhalb von SDG 15 Informationen zu den Unter- bzw. Teilzielen 15.1 und 15.5.1).

Die Spalte „Typ“ liefert Informationen zum Typ des Indikators. Bei Indikatoren vom Typ I handelt es sich um Indikatoren mit einer hohen oder sehr hohen Validität, die flächendeckend verfügbar sind. Bei Indikatoren vom Typ II handelt es sich um Indikatoren mit einer sehr hohen Validität, welche jedoch nicht flächendeckend auf kommunaler Ebene verfügbar sind (Beispiel: Der Indikator „SGB II-/SGB XII-Quote“ besitzt eine hohe Validität und liegt flächendeckend vor und ist daher ein Indikator Typ I. Der Indikator „Luftqualität“ besitzt ebenfalls eine hohe Validität, allerdings liegen keine flächendeckenden Daten auf kommunaler Ebene vor. Es handelt sich daher um einen Indikator Typ II).



In Kooperation mit



mit ihrer



Mit Mitteln des



## Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung  
Carl-Bertelsmann-Straße 256  
33311 Gütersloh  
Telefon +49 5241 81-0

Henrik Riedel  
Senior Project Manager  
Telefon +49 5241 81-81266  
Fax +49 5241 81-681266  
[henrik.riedel@bertelsmann-stiftung.de](mailto:henrik.riedel@bertelsmann-stiftung.de)